



Die letzten Acht:

**ITALIEN
ARGENTINIEN
POLEN
BRD
ÖSTERREICH
BRASILIEN
PERU
NIEDERLANDE**



Am Sonntag wurden die Spiele der 1. Finalrunde bei der XI. Endrunde der Weltmeisterschaft in Argentinien abgeschlossen ● Der dreifache Titelträger Brasilien erreichte das Ziel durch einen mühevollen 1 : 0-Sieg über Österreich ● Die Überraschung in der Gruppe IV: Peru erkämpfte sich Platz 1 vor dem 74er Vize-weltmeister Niederlande ● Der Schlager am 1. Spieltag der 2. Finalrunde kommenden Mittwoch: Italien trifft auf die BRD ● Polens hartes Los: Gegen drei südamerikanische Mannschaften!



Behaupteten sich mit dem 1. FCL und dem HFC Chemie im Vorderfeld: Sekora (links), Vogel.

DIE SAISON DER UNTERLASSUNGS- SUNDEN

Viele Erwartungen verbanden sich mit der Saison 1977/78: Endphase der WM-Qualifikation, Nachwuchs-EM, EC-Spiele, Jubiläumsmeisterschaft, die 30. nämlich. Wir blieben ihr durch eine Leistungstagnation viel, zu viel schuldig. Lesen Sie dazu eine ausführliche Betrachtung auf den Seiten 8 und 9 dieser Ausgabe.

Stahl und Hansa führen nun klar

Für das überraschendste Resultat am 6. Spieltag der Oberliga-Aufstiegsrunde sorgten Chemie Leipzig und die FSV Lok Dresden. Die ersatzgeschwächten Elbestädter gewannen in Leutzsch 3 : 2. Damit hat die Chemie-Elf den Anschluß zum klar führenden Duo verloren. Während Spitzenreiter Stahl Riesa pausierte, kam der FC Hansa Rostock mit 2 : 0 gegen Vorwärts Neubrandenburg zum Doppelpunktgewinn.

Fotos: Höhne, ZB



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO**

Maria Marta ist eine der freundlichen Hostessen im Pressezentrum von Buenos Aires, an der Ecke der Straßen Sarmiento und Parana gelegen. In ihren ockerfarbenen Kleidern und den braunen Pullis sehen sie nicht nur schmuck aus, sondern sie sind auch stets hilfsbereit, geben gern Auskünfte aller Art. An Maria Martas Kleid prangt der Gauchito, die Symbolfigur dieser WM. „Die Idee dazu stammt nicht von einem einzelnen. Eine Gruppe von Grafikern hatte sie. Der Gauchito verkörpert unseren Mann vom Lande mit seinem Hut, dem Chambergo, und seiner Peitsche, der Rebenque, und vor allem mit seiner Freundlichkeit. Wir nennen den kleinen liebenvoll Mundialito. Wissen Sie, wir haben einen Hang dazu, alles ein wenig zu verniedlichen.“ lächelte sie.

Nun, nicht alles, was hier geschieht, verdient die Verkleinerungsform, die des Verniedlichens. Sicherlich findet in Argentinien die bedeutendste Messe des Fußballs statt, bei der es darum geht, den Titelträger zu ermitteln, die besten Leistungen gewissermaßen auszustellen, sie allen sichtbar zu machen, um auch so Entwicklungstendenzen anzudeuten. Doch der Eindruck verstärkt sich mehr und mehr, als würde aus dieser Messe ein Markt, zumindest bei einem Teil der Mannschaften. Ein Platz, der dem An-

WM - Messe oder Markt?

und Verkauf dient. Da werden Reklameverträge abgeschlossen oder je nach Tabellestand erhöht bzw. reduziert. Da wird um Prämien gepokert, und es gibt Spieler, die hier vor allem, wie sie selbst sagen, ihren Marktwert sehr steigern wollen.

Aus dem französischen Lager wurde bekämpft, und Just Fontaine beklagte sich im Gespräch bitter darüber, daß die Abfahrtszeit zu den Treffen mehrfach verschoben werden mußte. Die Spieler saßen in ihrem Quartier „Sindicato Seguro“ zusammen und diskutierten finanzielle Forderungen. Währenddessen lief draußen der Motor des Busses, in dem Trainer Hidalgo saß, verbittert, enttäuscht. „Das waren die schlimmsten Minuten meiner Laufbahn“, sagte er.

Das ist beileibe kein Einzelfall. Der BRD-Spieler Bonhof, so verlautete aus Ascochinga, dem Quartier dieser Mannschaft, habe manche schlaflose Stunde. Er leide noch unter den Nachwirkungen einer Verletzung, könne deshalb nicht, wie gewohnt auftrumpfen, wolle das jedoch unbedingt tun, um seinen Marktwert zu erhöhen. Er spielt keinesfalls mehr für Mönchengladbach, steht vielmehr bei Valencia im Wort. Doch die Klubs haben noch keine Einigung über die Ablösesumme erzielt. Und das „belaste“ ihn natürlich. Mehr Beispiele noch lassen sich anführen. Die Weltmeisterschaft hat als Markt ihre Schuldigkeit getan...

Das muß man ebenfalls berücksichtigen, wenn man die Leistungen einiger Mannschaften, die durchaus anzuerkennen sind, einer Würdigung unterzieht. Derartige Vorkommnisse gehören zu der Welt, in der der Sport pervertiert wird, wie man in diesen Kreisen zynisch eingestellt. Das in diesen WM-Tagen zu registrieren, ist Chronistenpflicht. Eine wenig angenehme, zugegebener, doch das Lächeln des Gauchito kann nicht alles überdecken, was in Argentinien geschieht.

-ks-



Mundial 78

Für fuwo berichtet Chef-redakteur KLAUS SCHLEGE

Er ist der große, mitunter ein wenig ausgelassene Junge geblieben, als den ich ihn vor knapp 20 Jahren kennengelernt hatte. Magid Chetali, Trainer der tunesischen Nationalmannschaft. Und doch sind Veränderungen in dem Lehrer aus Sousse vor sich gegangen. Er ist reifer, selbstbewußter noch geworden. „Das bringt die Zeit so mit sich“, lächelt er, als wir uns im „Hotel Libertador“ in Rosario unterhielten. „Als wir uns damals zum ersten Male begegneten, da lag das Erlebnis der Olympischen Spiele von 1960 gerade hinter mir, an denen ich als Aktiver teilnahm. Seinerzeit blieben wir sieglos. Ist es nun nicht verständlich, wenn ich Stolz und Freude darüber empfinde, daß ich unsere Nationalmannschaft zur Endrunde führte und mit ihr gleich erfolgreich war?“

Die Frage war mehr eine Feststellung, und Magid Chetali erwartete auch keine Antwort. „Wir wußten von vornherein, fuhr er fort, daß wir hier nicht nach den Sternen greifen können. Doch daß man uns mehr oder minder belächelte, daß man uns in der Rolle des Kaninchens erwartete, das sich vor der Schlange verkriecht, genau das stimulierte uns. Wir werden nicht größenwahnsinnig, trotz des Sieges über Mexiko, trotz unserer guten Leistung gegen die polnische Vertretung. Wir haben aber wohl für alle sichtbar nachgewiesen, daß Afrikas Fußball ernst zu nehmen ist. Die Zeit arbeitet weiter für uns.“

Die Objektive von Filmkameras richten sich auf Chetali, der sich, wie er schmunzelnd sagte, einen Bart wachsen lassen werde, weil er vor den Autogrammjägern in der Heimat sicherer sein möchte. Eine tunesische Gesellschaft dreht nämlich einen 90-Minuten-Streifen über ihn. „Die Karriere eines Spielers“ heißt der Arbeitstitel. Und Chetali hofft, daß ihm noch einige Kapitel angeschlossen werden können, in denen über weitere Erfolge als Trainer zu berichten sein soll . . .

Der Sensationssieg der Peruaner über die Schotten dürfte mit den Tagen dieser WM nicht vergessen sein. Dafür wird schon Roberto Ramirez Rodrigues sorgen. Ein Journalist, den man „El Pecoso“ nennt, den „Sommersprossigen“. Und das hat weniger mit seinem Beruf zu tun, sondern mehr mit seinem Hobby. Er begleitet nämlich seine Nationalmannschaft auf ihren Reisen, eilt jeweils vor den Spielen auf die Aschenbahn, stellt sich vor den Block der peruanischen Schlachtenbummler und studiert mit dem Publikum das „Ariba Peru“ ein. Im Provinzstadion zu Cordoba klappte das so gut, daß er auch einen großen Teil der Argentinier mitriß und so dafür sorgte, daß seine Mannschaft über den erforderlichen moralischen Rückhalt verfügte.

Rückhalt gab den Peruanern allerdings nicht nur jener Journalist, sondern vor allem auch ihr Torwart Ramon Quiroga. Er parierte den Strafstoß des Schotten Masson, machte eine Großchance Jordans zunichte und zeichnete sich darüber hinaus noch

in einer Vielzahl von Szenen aus, ebenso wie er das im Spiel gegen die Niederländer tat. Natürlich jubelte er nach dem 3 : 1 über die Schotten mit seinen Kameraden noch in der Kabine, und die Freude stand ihm im Gesicht geschrieben, als er sich den Journalisten zum Gespräch stellte. Ob er denn mit seinen 1,75 m nicht zu klein sei für einen Torwart, wollte einer wissen. Quiroga erwies sich auch in der Unterhaltung als nicht minder reaktionsschnell. „Es reichte, um einen Strafstoß zu halten“, schmunzelte er, ehe er fortfuhr: „Sicher wünschte ich mir noch so 5 bis 10 cm an Körpergröße dazu, doch was nicht ist, muß man eben auf andere Weise ausgleichen. Deshalb habe ich einiges getan, um meine Sprungkraft zu schulen. Bisher ging's ganz gut.“ Wenn Quiroga in Cordoba eine so großartige Leistung vollbrachte, so hing das auch mit folgendem zusammen: Der jetzige Peruaner wurde nämlich in Argentinien, in Rosario geboren.

Schöner Frauen beherrschten die Szene ebenso wie Uniformen. Vor den Eingängen parkten chromblitzende Luxusautos, und einer der Besucher wurde sogar mit einem Hubschrauber eingeflogen. Dem Programm war zu entnehmen, daß Polo zu den Argentiniern passte wie ein teurer Ring auf den Finger einer schönen Senorita. Und man bezeichnete dieses Spiel stolz als Nationalsport. Ein Volkssport jedenfalls ist es auf keinen Fall. Sicherlich würde sich jede Senorita einen teuren Ring an den Finger stecken, auch dann, wenn sie nicht über die erforderlichen Mittel verfügt. Doch das dürfte ihr so wenig gelingen, wie es ihrem Freund glücken wird, Polo zu spielen. Das ist nämlich enorm aufwendig. Ein Pferd – von ihm ist man vor allem abhängig – kostet so um die 40 000 Mark, und man braucht ja beim Polo nicht nur eines dieser herrlichen Tiere, die hier speziell gezüchtet werden. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß Polo, ob-



Die argentinischen Zuschauer honorierten die hervorragenden Leistungen der tunesischen Nationalmannschaft mit viel Beifall. Überall dort, wo die afrikanischen Spieler auftauchten, bildete sich ein beifallsfreudiges Spalier.

Foto: International

Als Torwart hatte er hier jedoch wegen seiner geringen Körpergröße keine Chance. Deshalb ging er vor vier Jahren nach Peru, zu Sporting Cristal Lima. Vor zwei Jahren ließ er sich naturalisieren, um auch in der Landesauswahl halten zu können. Und nun wollte er in seiner eigentlichen Heimat beweisen, was man an ihm verloren hat.

In der vergangenen Woche luden die Organisatoren die Journalisten in das „Campo Argentino de Polo“ ein, in ein schönes, gepflegtes Polo-Stadion der Hauptstadt. Zwei der besten Mannschaften des Landes, das in dieser Sportart führend ist, trafen hier aufeinander, Santa Ines und Santa Paula. Ehe Pferde und Reiter das Kommando übernahmen, sich schneidige Zweikämpfe um die kleine Kugel lieferten, für eine gewisse Zeit auch interessant für den Unkundigen, vollzog sich vor den Tribünen auf den Wegen der parkähnlichen Anlage ein Schauspiel, das zu verfolgen sehr aufschlußreich war. Das vornehme Buenos Aires gab sich nämlich ein Stellidchein. Ponchos und Pelze

schnell in Argentinien seit über 100 Jahren betrieben, nur von etwa 300 Aktiven ausgeübt wird.

Es ist schon ein wenig kurios: Der älteste WM-Teilnehmer heißt Jan Jongbloed und wurde am 25. November 1940 geboren. „Bis zum 40. Lebensjahr möchte ich schon aktiv bleiben“, meinte der 37jährige Niederländer, „wie Lew Jaschin, den ich für einen der besten unseres Metiers halte.“ Es hat überhaupt den Anschein, als seien Torleute langlebiger, wenn ich das mal so salopp ausdrücken darf. Das gilt auch für Dino Zoff, den die Italiener liebvolle „Dino Nationale“ nennen. Als er 1974 zur WM-Endrunde fuhr, da hielt er einen Rekord, indem er über 1000 Minuten im Tor der Auswahl ungeschlagen geblieben war. Diesmal mußte er gegen die Franzosen schon nach 31 Sekunden den ersten Gegentreffer einstecken. „Das ist auch ein Rekord“, lächelte der Italiener nach dem 3 : 1 über Ungarn, das ihn den Einzug in die zweite Runde schafften ließ. „Der '78er Rekord aber ist mir lieber als der '74er. Und ich bin auch sicher, daß wir diesmal bei unserer Rückkehr einen anderen Empfang erleben.“



Mit drei Siegen in die 2. Finalrunde: Italien



Mit dem Aufeinandertreffen zwischen Italien und Titelverteidiger BRD gibt es am 1. Spieltag der 2. Finalrunde gleich einen Schlager! Bild links: Cucureddu von der Squadra Azzurra im Duell mit dem Argentinier Ortiz. Der 1 : 0-Sieger überzeugte wiederum erstaunlich spielstarken Tunesier deckte manche Schwäche auf. Für Fischer wie für alle anderen Akteure des Weltmeisters gab es keinen Spielraum. Hier bleibt Kaabi erfolgreich. Fotos: ZB

Das Fazit der bisher ausgetragenen 24 WM-Begegnungen mit insgesamt 60 Toren ist widersprüchlich genug! Überzeugenden Leistungen, wie sie vor allem in der Vorrundengruppe I geboten wurden, stand teilweise völlig unbefriedigendes Niveau in vielen weiteren Auseinandersetzungen gegenüber. Exponierte Mannschaften wie der dreifache Titelträger Brasilien, wie die 74er Endspiel-Finalisten BRD und Niederlande rangen bisher ohne klar erkennbaren Erfolg um ihr spielerisches Profil. Für Mannschaften wie Schottland, Spanien und Ungarn brachten die Turnierspiele mit dem vorzeitigen Ausscheiden die Erkenntnis, daß der Schritt bis hin zur Weltpinne in Argentinien nicht nachgewiesen werden konnte. Demgegenüber registrierten wir die verständliche Freude des afrikanischen WM-Neulings Tunesien über respektlose, spielerisch beeindruckende Partien gegen namhafte Partner. Bringt die 2. Finalrunde die erhoffte Steigerung? Garantieren Italien, sicherlich einer der heißesten Favoriten, Argentinien, Polen, die BRD, Österreich, Brasilien, die Niederlande und Peru für gutklassige, packende Duelle? Viele Fragen harren ihrer Beantwortung. Noch knapp 14 Tage bleiben Zeit für eine dann hoffentlich positive Bilanz!



Schütze des 1 000. WM-Tores: Rensenbrink (Niederlande), der hier gegen den Iran zum 2 : 0 einköpfte.
Fotos: ZB

23 Spieler wurden verwarnt

Bis zum Abschluß der Spiele der 1. Finalrunde wurden folgende Spieler verwarnt:

Nyilasi, Töröcsik, Zombori, Martos (alle Ungarn)
Passarella (Argentinien)
Tardelli, Benetti (beide Italien)
Platini, Michel, Six (alle Frankreich)
Bonhof, H. Müller (beide BRD)
Vazquez, Ayala, Municante (alle Mexiko)
Dhiab Tarek (Tunesien)
Oscar (Brasilien)
San Jose (Spanien)
Rene van de Kerkhof (Niederlande)
Diaz (Peru)
Eskandarian (Iran, erhielt zwei Verwarnungen und fehlte deshalb im Spiel seiner Elf gegen Peru)
Borg (Schweden)
Gemmill (Schottland)

Der WM-Fahrplan für die Begegnungen der 2. Finalrunde

Gruppe A:

● Mittwoch, 14. Juni:

Buenos Aires, 17.45 Uhr:
Cordoba, 17.45 Uhr:

BRD-Italien
Österreich-Niederlande

● Sonntag, 18. Juni:

Buenos Aires, 20.45 Uhr:
Cordoba, 20.45 Uhr:

Italien-Österreich
Niederlande-BRD

● Mittwoch, 21. Juni:

Buenos Aires, 17.45 Uhr:
Cordoba, 17.45 Uhr:

Niederlande-Italien
Österreich-BRD

● Sonnabend, 24. Juni:

Buenos Aires, 19.00 Uhr: Spiel um Platz 3
Staffelzweiter A-Staffelzweiter B

Gruppe B:

● Mittwoch, 14. Juni:

Rosario, 23.15 Uhr:
Mendoza, 20.45 Uhr:

Polen-Argentinien
Brasilien-Peru

● Sonntag, 18. Juni:

Rosario, 23.15 Uhr:
Mendoza, 17.45 Uhr:

Argentinien-Brasilien
Peru-Polen

● Mittwoch, 21. Juni:

Rosario, 23.45 Uhr:
Mendoza, 20.45 Uhr:

Peru-Argentinien
Brasilien-Polen

● Sonntag, 25. Juni:

Buenos Aires, 19.00 Uhr: Endspiel
Staffelsieger A-Staffelsieger B



PERSONEN, PROBLEME, PRIORITYEN

„Wir machen keine so merkwürdige WM wie manche anderen Teams“, sagte der schwedische Pressechef Sten Ahlner, „wir halten alle Türen offen.“ Als einzige Mannschaft wohnten die Schweden während der 1. Runde in der Metropole Buenos Aires, in der von hektischer Geschäftigkeit und grellbunter Reklame bestimmten Avenida Cordoba. Die Skandinavierbummelten in der Freizeit wie Spaziergänger durch die City. Offen für jedermann war auch das Hotel „Liberator“ im 320 km entfernten Rosario, WM-Quartier der Polen und Tunésier. Nur tagsüber zogen unsere polnischen Freunde in den idyllisch ruhigen Jockey Countryclub, bewacht nur an den Eingängen von zwei Zivilisten. Sobald abends die Autogrammjäger in der Innenstadt Rosarios auftauchten, ließen sich Lato, Tomaszewski, Szarmach, Deyna nicht zweimal bitten. Anders die Österreicher. In Moreno, 40 km vom Zentrum Buenos Aires entfernt, sind um das Centro Deportivo y Recreativo del Sindiato zwei Sicherheitsketten gezogen: Baumstämme auf Teerfässern, Militärpolizei zwischen grasenden Kühen und Schweinen, auf Gehwegen Streifenposten mit Hunden und zu Pferd.

Gescholtene, Geplagte, Gereizte gibt es in allen Vertretungen, selbst bei den Erfolgreichen. Die umstrittensten aber sind bei fast allen Endrundenländern die Trainer. Und die wehren sich ihrer Haut. So drohte der Brasilianer Claudio Coutinho mit dem Boykott der Pressekonferenzen. „Wenn derart polemische Fragen gestellt werden“, war seine Begründung. Wollte doch ein Reporter wissen, welches seine nächste Entschuldigung sei. Denn gegen Schweden war es die psychologische Verfassung, gegen Spanien der schlechte Rasen. Da erwiederte der Spanier Ladislao Kubala, gefragt nach seiner handfesten Auseinandersetzung mit Madrider Stars, in seiner diplomatischen Art: „Wäre es ein Wettbewerb der Kameradschaft, wir wären Weltmeister.“ Da polemisierte der Schotte Alistar McLeod



nach dem 1:1 gegen den Iran: „Die Leitung tat alles Menschenmögliche. Die Mannschaft hat versagt. Sie spielte nicht so, wie wir uns das vorstellten.“ Man muß halt nur die richtigen Worte finden, den richtigen Moment abpassen.

Wer nach dieser Finalrunde nach den Großen des Weltfußballs sucht, nach solchen Akteuren, die Spiele allein entscheiden, durch ihre Ideen den Begegnungen den Stempel aufdrücken, der hat es nicht leicht. Krankl, Österreichs Torjäger wird genannt, inzwischen beim CF Barcelona unter Vertrag. Argentiniens brillanter, dynamischer Mittelstürmer Luque, dieser und jener. Immer jedoch taucht schnell wieder ein Aber auf. Und — man möchte gern noch abwarten und Tee trinken.

Über vier gibt es keinen Streit, und diese vier sind sich untereinander sogar einig, obwohl sie kaum zusammengekommen sind. Polens Törwart Jan Tomaszewski, von allen noch mit am wenigsten geprüft, möchte gern seine Weltklasse bestätigen, und er nannte als Weltklassetorhüter Hellström, Maier und Zoff. Und als wir mit dem Schweden Ronnie Hellström plauderten, da zählte er dieselben Namen auf. Es war keine Höflichkeitsfloskel Hellströms, der ergänzte: „Wollen wir nicht vergessen, der Jürgen Croy gehört dazu. Ein guter Freund.“

Danke, Ronnie, für das Kompliment aus
12 000 km Distanz für den tüchtigen Zwickauer!

Luigi Riva vertraut Italien

Wer sollte kompetenter sein als er — Italiens wohl gefürchtetster Torjäger der Vergangenheit: Gigi Riva, der pfeilschnelle Linksausßen von US Cagliari. Unseren Akteuren nur zu gut aus den WM-Qualifikationsspielen von Berlin und Neapel zur Endrunde 1970 bekannt, den Jenaern aus zwei Klubvergleichen im damaligen Messocup 1969, 40 Länderspiele bestritt er, und er kam dabei auf eine nicht alltägliche Torquote: 35. Riva, kurz

geschnittenen schwarzen Haaren, dunkelbrauner Teint, rank und schlank, wie stets, mußte seine Laufbahn wegen einer Verletzung aufgeben. „Aber der Sport fasziniert mich auch heute noch. Voran natürlich der Fußball“, sagte er, der jetzt als Fachkommentator der RAI am Bildschirm die WM-Ereignisse verfolgt.

„Keine Frage, ich bin zufrieden. Unsere Mannschaft hat auch mich angenehm überrascht“, sagte er. Woher die anfängliche Skepsis der Italiener röhre? „Selbst Trainer Bearzot sprach vom maximalen Erfolg, falls die zweite Finalrunde erreicht würde“, weiß Gigi Riva auch nur aus dunklen Erfahrungen, jenen von 1966 oder 1974, als man vorzeitig scheiterte, zu erklären. „Wir sind sicherlich vorsichtiger geworden, haben ja auch für manche Euphorie bitter bezahlen müssen.“ Riva hat fast eine kuriose Erklärung für den Schwung der „Squadra Azzurra“, die „mit drei Stoßstürmern bester Güte so leicht von keiner anderen WM-Vertretung erreicht wird“, wie er formuliert. „Lacombe ist daran Schuld! In unserem Auftaktspiel forderte er uns mit dem glänzend erspielten und erzielten Tor nach 31 Sekunden zu allem heraus. Und siehe da, aufgeschreckt und zur Offensive gezwungen, spielte sich die gesamte Mannschaft in einen Angriffsrausch, der fortan die Maßstäbe setzte.“

Riva ist zuversichtlich ob der weiteren Chancen. „Italien kann ganz vorn mitreden. Diese Elf hat über die Distanz bisher die reifsten Leistungen geboten.“ Und er leugnet nicht, daß er von dem 22jährigen Rossi, wohl der Stürmerentdeckung der letzten Jahre in Italien, höchst angetan ist. „Rossi ist ein perfekter Körner am Ball, voller Tatendrang und Mut zum Zweikampf in der Torzone. Er ist unheimlich schnell und schwer vom Ball zu trennen. Wenn ich bedenke, daß er mit zwei Länderspielen zur WM reiste, glaube ich, er könnte wie Anastasi 1969 bei der EM auf Anhieb den Sprung in die Weltklasse schaffen. Wir werden einen Rossi in großer Form auch benötigen...“

Kommentiert aus polnischer, österreichischer und ungarischer Sicht

Zu Steigerung fähig?

Von Gregor Aleksandrowicz, Warschau

Das große Zittern im Spiel gegen die wiederum technisch blendenden und zum Schluß des Treffens unglaublich forsch operierenden Tuner ist immer noch nicht ganz ausgestanden! Trainer Jacek Gmoch meinte, als er Abstand zu diesem mühevollen 1:0-Sieg gefunden hatte, im polnischen Fernsehen: „Zwei Möglichkeiten lagen nahe: ein Remis und sogar eine Niederlage, die gleichbedeutend mit dem vorzeitigen Aus gewesen wäre.“ Und auf die Frage des Reporters danach, wie die insgesamt enttäuschende Vorstellung an diesem Tag zu erklären sei, antwortete Gmoch: „Unserer Mannschaft fehlt, bis auf ganz wenige Ausnahmen, die gewohnte Frische. Sie spielt nach der überzeugenden Auftakt-Partie gegen den Weltmeister einen müden Fußball – allen voran Deyna.“ Das Spiel mit Mexiko brachte keine entscheidende Besserung.

Worauf es meines Erachtens jetzt, da die Elf einer erheblich größeren Belastung in der 2. Finalrunde unterzogen wird, ankommt: Die Müdigkeitserscheinungen mit einem temperierten Training abfangen! Lato, sicherlich der mit Abstand gefährlichste, druckvollste Angriffsspieler, erklärte in diesem Zusammenhang: „Wir haben seit Saisonbeginn rund 35 Spiele in der Meisterschaft, im Cup und in der Auswahl bestritten. Die Erholungs- und anschließende Vorbereitungsphase auf die WM war einfach zu kurz.“ Man spürt es am schweren Gang der meisten.

Dennoch glaube ich daran, daß sich unsere Mannschaft mit ihren vielen erfahrenen Kräften wie Szarmach, Kaspereczak, Lubanski und anderen noch einmal in Schwung bringen wird.

Auf der Erfolgswoge

Von Franz Frak, Wien

Als sich ÖFB-Präsident Kurt Sekanina unter dem Eindruck des Mittwoch-Sieges über Schweden dazu entschloß, sofort die Flugreise nach Argentinien anzutreten, formulierte der „Wiener Sportkurier“ eine bemerkenswerte Schlagzeile in seiner Ausgabe tags darauf: „Unser Präsident fliegt dem Erfolg hinterher!“ Wochen vorher, so muß es einmal deutlich gesagt werden, hatte er wohl ebensowenig an Österreichs Vordringen in die 2. Finalrunde geglaubt wie der inzwischen völlig von der Bildfläche verschwundene „Sprüchemacher“ Max Merkel, der seine vorzeitige Abreise bekanntlich mit dem Satz begründet hatte, er wolle nicht an der Beerdigung des österreichischen Teams teilnehmen. So also ändern sich die Zeiten und damit die Meinungen. Um das an einem weiteren Beispiel zu erläutern: Derzeit spricht Sekanina von einem dauerhaft guten Verhältnis, das zwischen ihm und Verbandstrainer Helmut Senekowitsch besteht. War es jedoch immer so?

in er so? Senekowitschs Popularität ist nach dem bisherigen Abschneiden fast ins Uferlose gestiegen. Als der „Kurier“ eine Umfrage unter dem Motto „Senekowitsch oder Merkel“ startete, trafen 5200 Zuschriften ein. Exakt 5024 der Einsender sprachen sich für den gegenwärtigen Teamchef aus, dessen gutes Vertrauensverhältnis zu den Spielern wiederum ein wichtiges Unterpfand für überzeugende Leistungen war. Was unsere Presse vor allem lobt: Österreich spielt mit Herz, mit Disziplin, mit Kaltblütigkeit, und es besitzt einen Mann mit überragenden Torjägerqualitäten: Krankl!

Nur bescheidene Ansätze

Von László Szűcs, Budapest

Ungarns Fans sind maßlos enttäuscht über das, was ihnen per Television frei Haus geliefert wurde. Sie begreifen vor allem nicht, daß ihre Mannschaft gegen Argentinien und dann auch gegen Italien verlor, ohne daß Anzeichen für eine gesunde Kampfmoral spürbar wurden. Das, so meinen sie, durfte nicht passieren! Dahin zielt letztlich auch der Tenor in den Kommentaren der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens: Wir durften die spielerische Überlegenheit dieser beiden Vertretungen, die im weiteren Verlauf dieser WM ganz sicherlich eine wesentliche Rolle spielen werden, nicht in dieser Art und Weise hinnehmen.

Immer dann, wenn es nicht nach Wunsch läuft, werden Vorwürfe an die Adresse des verantwortlichen Trainers laut. Lajos Baroti mußte sich vor allem diese Kritik gefallen lassen: Warum reiste er lediglich mit 19 Akteuren nach Südamerika, unter denen sich mit Linksaßen Varadi zum Zeitpunkt des Abflugs sogar ein verletzter, nicht einsatzfähiger Spieler befand? Warum auch war sein Konzept von allzu großer Vorsicht geprägt? Eine Zeitung bei uns schrieb: Wir spielten mit vielen Verteidigern, wenigen Mittelfeldspielern und nur einem echten Angreifer.

und nur einem echten Angreifer.
Meine Meinung: Unserer Auswahl wurden die Grenzen ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit deutlich aufgezeigt, was sich schon kurz vor WM-Beginn in Wembley gegen England gezeigt hatte. Ihre spielerischen Ansätze blieben bescheiden, von Einsatzbereitschaft und Zielstrebigkeit ganz zu schweigen. Das Ausscheiden ist bitter genug, diese Erkenntnis jedoch noch viel mehr!



Grundlage: Können am Ball

Die besten Mannschaften machen die Lederkugel zu ihrem Partner ● Außenseiter ließen aufhorchen ● In taktischer Hinsicht wenig Neues ● Die Titelanwärter bewahrten bereits Bewährtes und setzen es fort ● Unterschiedliche Vorbereitung – unterschiedliches Niveau

Eine fuwo-Betrachtung nach der 1. Finalrunde

Drei Meinungen seien dieser ersten Wertung vorangestellt; unterschiedlich in ihrer Aussage, ebenso differenziert wie auch das Niveau der Spiele, die bisher zu beobachten waren. „Wir haben ausgezeichnete Begegnungen erlebt“, urteilte FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange, als ich mit ihm nach Beendigung der Gruppenspiele sprach, „die von dem hohen Standard des Fußballs künden.“ Sein Pressesprecher René Courte machte es um einige Nummern kleiner. „Wohl ließen einige Außenseiter durch ihre guten Leistungen aufhorchen, doch insgesamt blieben die Treffen unter meinen Erwartungen. Einige von ihnen verließen sogar ausgesprochen schwach.“ Englands Alt-Internationaler Jack Charlton traf wohl am ehesten den Nagel auf den Kopf: „Das ist eben so, auch bei einer WM-Endrunde: Man sieht gute und weniger gute Spiele. Dabei waren die letzteren noch in der Mehrzahl. Ich bin aber sicher, daß die zweite Finalrunde eine Steigerung bringt, weil sich dann Klasse ständig an Klasse reiben wird.“

Nun ist es freilich noch zu früh, um ein endgültiges Urteil zu fällen. Und uns steht es wohl auch am wenigsten an, etwa harte Kritik an dem hier Gebotenen zu üben. Dennoch, so meine ich, dürfte es ganz aufschlußreich sein, einige Beobachtungen wiederzugeben, die bisher zu treffen waren.

Die erste: Perfektion

Grundlage für ein erfolgreiches Spiel bleibt nach wie vor das Können der Akteure am Ball. Wer am wenigsten Schwierigkeiten hat, ihn zu beherrschen, der findet am meisten Zeit, sein Augenmerk auf die Entfaltung des eigenen Spiels zu lenken, kann schneller denken und handeln, ist dem Geschehen um einen Zug voraus. Ob es sich um Tunen handelt, um Italien vor allem, aber auch um Frankreich, Öster-

reich, BRD, Peru oder andere Vertretungen – ihre Akteure haben den Umgang mit dem Streitobjekt in einem Maße perfektioniert, das vorbildlich ist und auch für uns wertvollen Anschauungsunterricht bietet.

Die zweite: Variable Azzurri

In taktischer Hinsicht war bisher wenig Neues festzustellen. Das war allerdings auch kaum zu erwarten. „Sehen Sie“, sagte Englands einstiger Teammanager Sir Walter Winterbottom, als ich mich mit ihm darüber unterhielt, „man darf von einer Endrunde nicht immer annehmen, daß sie in dieser Hinsicht Revolutionierendes bietet. Die Möglichkeiten dazu sind ja weitestgehend erschöpft. Es kommt auch darauf an, bereits Bewährtes zu bewahren und es den eigenen Möglichkeiten entsprechend fortzusetzen.“ Der Engländer, der hier eine Studiengruppe der FIFA leitet, hat völlig recht. Sieht man einmal davon ab, daß Brasilien und Spanien sich taktisch ausgesprochen steril darstellten, bisher zumeist stupiden Sicherheitsfußball boten, nur mit einer oder zwei Sturm spitzen operierten, völlig auf Überraschungsvorfälle aus den hinteren Reihen verzichteten, fast ausschließlich Tore zu verhindern trachteten, so muß man den Titelanwärtern und auch einigen anderen Vertretungen konzedieren, daß sie alte Wege ausbauen, sie verbreitern.

Die Italiener durften sich endgültig von ihrem Catenaccio abgewandt haben. Sie verfügen nicht nur über drei Spalten, sondern sie beziehen im klugen Wechsel bis auf Scirea alle Spieler in die Angriffsaktionen ein. Da wird nicht nur diagonal, sondern vor allem auch vertikal routiert (Causio-Gentile, Bettega-Cabrini).

Ahnlich verhielt es sich auch beim Titelverteidiger BRD in seinem Treffen mit Mexiko, wobei hier die gute körperliche Durchbildung aller Akteure auffiel. Die Argentinier wiederum haben sich einem enorm

kraftaufwendigen Laufstil verschrieben. Sie setzten alles auf die Tempokarte und zogen damit in die zweite Finalrunde ein. Inwieweit man damit ein so strapaziöses Turnier durchzustehen vermag, muß abgewartet werden.

Kleine Finessen waren zu sehen: Die Abseitsfälle der Tunenier gehören dazu sowie die Tatsache, daß hier und da (Ungarn, Frankreich) mitunter mit einem hängenden Außen gespielt wurde. Festzuhalten ist allerdings auch folgendes: Die gegnerischen Stoßstürmer werden konsequent im torgefährlichen Raum gedeckt! Sonst übergibt man sie. Im Mittelfeld versucht jeder, das eigene Spiel zu gestalten, verfolgt nicht zwangsläufig seinen unmittelbaren Kontrahenten.

Die dritte: Persönlichkeiten

Jede Mannschaft der zweiten Finalrunde verfügt über ausgesprochene Persönlichkeiten, die dem Geschehen ihre Stempel aufdrücken. Die Italiener sind in der glücklichen Lage, diese Spieler mit dem wuchtigen Rossi, dem intelligenten Causio und dem grauer werdenden „Goldköpfchen“ Bettega im Angriff aufzubieten zu können, wobei der elegante Antognoni im Mittelfeld die Fäden zieht, ergänzt vor dem vor keinem Körpereinsatz zurückstehenden Benetti.

Die Peruaner haben einen Cubillas, einen Quiroga; die Polen einen Deyna; die Franzosen einen Tresor. Und wer nicht über Athleten mit herausragenden Fähigkeiten verfügt, dazu gehören bisher Argentinien, die BRD, die Niederlande unter anderem, der kompensierte das durch die Ausgewogenheit des Kollektivs, durch eine harmonische, sich ergänzende Abstimmung in allen Reihen. Aufällig beispielsweise bei den Gastgebern, daß sie nicht einen Ball verloren geben, auch in aussichtslosen Situationen zu stören versuchen, da-

bei den Heimvorteil bis zum Letzten auszunutzen, und oft genug auf diese Weise gefährliche Angriffe starten.

Die vierte: Übertrainiert

Naturgemäß haben sich die 16 Teilnehmer sehr unterschiedlich vorbereitet. Die einen (Mexiko, Brasilien, Iran) bevorzugten lange Trainingslager, trugen zahlreiche Spiele aus. Die anderen (Spanien, Ungarn zum Beispiel) trafen ihre letzten Präparationen im Ausland; dritte wiederum wollten nicht auf die heimische Umgebung verzichten. Es dürfte interessant sein, nach Abschluß dieser Spiele die Vorbereitungen genauer zu analysieren, sie ins Verhältnis zu setzen mit dem Erreichten. Einige Vertretungen nämlich, dazu zählen die Mexikaner und auch die Brasilianer, zumindest bisher, mögen zwar körperlich gute Werte aufzeigen, wirken jedoch geistig unbeweglich, psychisch wenig frisch, ja geradezu verbraucht und können so irre gute Physis nicht anwenden. Den Brasilianer sagt man nach, sie hatten während ihrer Europatournee Frühform, seien jetzt weit davon entfernt. Daß sie inzwischen die Kompetenzen ihres Trainers Claudio Coutinho arg einschränken, darf man ruhig als Ausdruck ihrer Unzufriedenheit mit dem bisher Gebotenen werten. Und wenn der mexikanische Trainer Roca über seine Mannschaft, die seit März zusammengezogen war, meinte, daß derjenige, der Fußball spielt und ständig trainiere, nicht sündigen könne, so mag das wohl stimmen, doch offensichtlich tat er etwas zuviel des Guten.

Wie gesagt: Diese ersten Beobachtungen sind mit allem Vorbehalt zur Kenntnis zu nehmen. „Fußball ist ein Drama“, meinte der Tunenier Magid Chetali, „und alles ist dabei möglich“. Das jedoch hat auf alle Fälle Gültigkeit: Die Weltspitze ist näher zusammengerückt! Eine Tendenz, die weiter anhalten dürfte. Wer sein Handwerk beherrscht, den Ball zu meistern versteht, sich körperlich in der entsprechenden Verfassung befindet, der hat eine Chance, zu ihr aufzuschließen. Die Zeiten der „Supermannschaften“ sind offensichtlich vorüber; hier kann fast jeder jenen schlagen.

Und, um auch das noch hinzuzufügen: Ein Südamerikaner, der peruanische Trainer Marcos Calderon meinte: „Fußball, das ist harte Arbeit!“ Krempeln wir zu Hause die Ärmel hoch, unterziehen wir uns mit aller Konsequenz diesen Forderungen. Nur so können wir den Anschluß gewinnen – und darum geht es uns ja vor allem...

K RANKL'S KONTER!



Osterreichs Fußballanhänger schwärmen in lautem Tönen von ihm – die gegnerischen Abwehrreihen fürchten ihn: Hans Krankl, Schütze der Siegestreffer gegen Spanien und gegen Schweden. Diese Szenen unterstreichen: Europas erfolgreichster Torschütze der Saison 1977/78 packt seine Chancen entschlossen beim Schopf! Im Bild ganz links überläuft er Schwedens und der Welt Rekordnationalspieler Nordqvist, in der nebenstehenden Aufnahme gelingt ihm gegen Spanien das 2:1, die Aktion darunter hält ihn (Nr. 9) beim Torjubel nach dem verwandelten Strafstoß gegen Schweden fest. Kreuz und Prohaska freuen sich mit ihm. Wie oft bei dieser WM-Endrunde noch? Fotos: ZB

Wie erwartet die Favoriten, aber Mühe mit Tunesien



Unerwartetes, was die Plazierung angeht, geschah nicht, sieht man von Mexikos schwacher Vorstellung ab. Die Favoriten setzten sich durch. Dennoch werden sich die Sieger mit einem Unbehagen an den Vertreter Afrikas, Tunesiens spielfreudige Elf, erinnern. Der Titelverteidiger sowie der WM-Dritte von 1974 kamen nur höchst mühevoll zu den drei Pluspunkten. Selten erlebte man bei vergangenen Weltmeisterschaften, daß die BRD letztlich froh war, dank eines Remis gegen einen der vermeintlich Schwachen die 2. Finalrunde erreicht zu haben. Kaum auszudenken für die hochdotierten Männer um Kapitän Vogts, wäre das 1:0 für Tunesien gefallen! Ohnehin müssen sie sich herbe, anzugliche Kritiken jener Medien gefallen lassen, die die Mannschaft über Gebühr hochgejubelt hatten. Die Elf der VR Polen wurde Gruppensieger, aber richtig in Schwung kam auch sie noch nicht. Die Trefferquoten der Qualifizierten: Polen 1,33, BRD 2,0 im Schnitt. Beide werden zulegen müssen. Beide haben das Zeug dazu. Schon auf ihre nächsten Begegnungen darf man außerordentlich gespannt sein.

Die Begegnungen des 2. Spieltages

Brüchiger Abwehr zugesetzt

BRD-Mexiko 6:0 (4:0)

BRD: Maier, Kaltz, Vogts, Rüßmann, Dietz, Bonhof, Flohe, H. Müller, Rummenigge, D. Müller, Fischer — (im 1-3-4-2). **Mexiko:** Pilar-Reyes (ab 38. Soto), Martinez, Tena, Ramos, Vasquez-Ayala, Lopez Zarza (ab 46. Lugo), de la Torre, Cuellar, Mendizabal, Rangel, Sanchez — (im 4-4-2). **Schiedsrichterkollektiv:** Bouzo (Syrien), Rion (Belgien), Garrido (Portugal); **Zuschauer:** 40 000 in Cordoba; **Torfolge:** 1:0 D. Müller (14.), 2:0 H. Müller (29.), 3:0 Rummenigge (37.), 4:0 Flohe (44.), 5:0 Rummenigge (71.), 6:0 Flohe (90.).

Der nach dem Eröffnungsspiel heftig in der Kritik stehende Titelverteidiger setzte mit Dietz, Rummenigge und D. Müller drei neue Spieler ein und verzeichnete nach einer abtastenden Startviertelstunde weit aus flüssigere und zweckmäßigeren Aktionen. Vor allem Rummenigge als hängender Außen, H. Müller im Mittelfeld, mit D. Müller im Verlaufe der Partie immer wieder torgefährlich werdend, sowie Flohe setzten im Spiel des sicheren Siegers die konstruktiven Akzente. „Wir hatten wieder Bewegung im Spiel, ließen den Ball laufen und schossen endlich auch wieder“, kommentierte Trainer Schön.

In seinem 85. Länderspiel wurde Torwart Maier kaum ernsthaft beschäftigt. Lediglich bei einem Flachschuß Mendizabals sowie bei einem Fallrückzieher von Sanchez, zu dem Mendizabal und de la Torre die Vorarbeit geleistet hatten, mußte der Münchner aufpassen. Nach ihrer 1:3-Niederlage gegen Tunesien blieb den Mexikanern im Hinblick auf die 2. Finalrunde nur die Flucht nach vorn. Und die wurde zu einem Prüfstein ihrer taktischen Fähigkeiten. Zunächst mit schnellen und weiten Pässen Respektfordernd, hinterließen andererseits schon die ersten Konter der BRD-Elf Wirkung, bestätigte sich, was schon vor der WM im Gespräch war: Die Abwehr ist die verwundbarste Stelle der Mexikaner. Kaum gestaffelt, geriet sie nach dem 0:1 zusehends in enorme Schwierigkeiten.

Die Meinung

Tunesiens Trainer Magid Chetali: „Wir konnten 0:4 verlieren, aber auch 1:0 gewinnen. Vor vier Jahren wäre die BRD für uns unerreichbar gewesen, heute können wir den Weltmeister schlagen.“

Die Begegnungen des 3. Spieltages

Fast ein Bein gestellt

BRD-Tunesien 0:0

BRD: Maier, Kaltz, Vogts, Rüßmann, Dietz, Rummenigge, Bonhof, Flohe, H. Müller, D. Müller, Fischer — (im 1-3-4-2).

Tunesien: Naili, Jebali, Dhouieb, Mohsen Labidi, Kaabi, Gasm, Dhiab, Ben Rehaim, Ghommich, Temime, Akid (ab 83. Ben Aziza) — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Oroso Guerero (Peru), Comesana, Peccarino (beide Argentinien); **Zuschauer:** 35 000 in Cordoba.

Einmal mehr Kapitän Deyna

Polen-Mexiko 3:1 (1:0)

Polen: Tomaszewski, Gorgon, Szymowski, Zmuda, Rudy (ab 84. Maculewicz), Masztaler, Deyna, Kasperczyk, Boniek, Lato, Iwan (ab 76. Lubanski) — (im 1-3-3-3).

Mexiko: Soto, Cisneros, Gomez, Flores, Vasquez-Ayala, de la Torre, Cuellar, Cardenas (ab 46. Mendizabal), Ortega, Rangel, Sanchez — (im 4-3-3).

Schiedsrichter: Namdar (Iran); **Zuschauer:** 20 000 in Rosario; **Torfolge:** 1:0 Boniek (43.), 1:1 Rangel (52.), 2:1 Deyna (56.), 3:1 Boniek (83.).



Zwei Treffer durch Rummenigge trugen zum hohen 6:0 des Titelverteidigers über Mexiko bei. Hier sind Torhüter Reyes sowie Tena und Ramos machtlos gegen Tor Nummer 3. Foto: ZB

„Der große Außenseiter aus Tunesien möchte dem Favoriten nur allzu gern ein Bein stellen. Doch alles andere als ein Erfolg des Titelverteidigers müßte als bisher größte Sensation dieser an Überraschungen reichen XI. Weltmeisterschaft gewertet werden“, kabelte die BRD-Nachrichtenagentur DPA direkt aus Cordoba in einer Vorschau an ihre Bezieher. Die perfekte Sensation war nahe — wenn die Nordafrikaner ihren verständlichen Respekt vor dem amtierenden Weltmeister, der sich mit dem 6:0 über Mexiko schußfreudig empfohlen hatte, eher abgelegt hätten.

Als bei Torschußvorteilen für die BRD-Elf und auch Eckballplus (7:4) Ben Rehaim in der zweiten Halbzeit kurz hintereinander zweimal gefährlich vor dem Tor Maiers auftauchte, mußte der erfahrene Schlüßmann größte Aufmerksamkeit walten lassen. Auch der erste Schuß im Spiel überhaupt wurde von einem Tunesier abgegeben, vom glänzenden Techniker und Spielmacher Dhiab.

Von Außenstürmer Temime war der Favorit ebenfalls sichtlich beeindruckt, wie ihm überhaupt die emsige, schon im Mittelfeld störende Spielweise der Tunesier zu schaffen machte. Zu klaren, herausgespielten Situationen kam die BRD-Elf kaum, so daß Einzelaktionen dem Verlauf das Gepräge gaben. Dabei waren ein Kopfball und ein Soli des nach wie vor erfolglosen Torjägers Fischer sowie drei Möglichkeiten durch D. Müller und H. Müller notwendig.

Bezeichnend die Stimmung in der Schlussphase auf den Rängen: „Durchhalten“-Rufe der Anhänger des Weltmeisters, Jubel bei der nicht wenigen, die den Außenseiter feuerten ...

Beide Mannschaften stellten sich in etwas veränderten Besetzungen vor, als sie vom iranischen Referee Namdar (leitete in Babelsberg DDR gegen Malta) auf den Rasen geführt wurden. „Wir haben etwas gutzumachen, wollen zeigen, was wir wirklich können“, meinte Polens Trainer Jacek Gmoch. Am Ende war er, mit Abstrichen, zufrieden angesichts des Erfolges, der vor allem durch eine Steigerung in den letzten 35 Minuten zustande kam. Das allgemeine Urteil seiner journalistischen Landsleute stimmte mit dem seinen überein. „Was heute nötig war, wurde erreicht, ein Sieg. Wir sind in der 2. Runde.“

Lange mußte er aber warten, ehe kurz vor der Pause eine Kombination Deyna-Lato-Boniek zum 1:0 führte. Als nach Wiederbeginn das 1:1 fiel und der Wuschelkopf Cuellar für einige Gefahrenmomente vor Tomaszewskis Gehäuse sorgte, geriet die Abwehr um Libero Gorgon bedenklich ins Wanken. Kapitän Deyna vom Warschauer Armeeklub Legia gab dann einmal mehr dem Spiel eine Wende, als er mit einem blitzschnellen, scharfen Schuß aus der Drehung traf. Bevor Boniek in der Schlussphase das 3:1 erzielte, hatte Cisneros jedoch die 2:2-Chance.

Mexicos Trainer Jose Antonio Roca war schon „froh, nicht noch einmal so hoch verloren zu haben, wie gegen die BRD“, konnte seine Enttäuschung über das schwache Abschneiden aber nur schlecht verbergen. Die zehnwöchige, finanziell aufwendige Vorbereitung schlug sich nicht in guten Ergebnissen nieder. Schlagzeile einer argentinischen Zeitung: „Die Mexikaner trauen sich kaum nach Hause ...“

Gruppe II	POL	BRD	TUN.	MEX.	Tore	Pkt.
POLEN	●	0:0	1:0	3:1	4:1	5:1
BRD	0:0	●	0:0	6:0	6:0	4:2
TUNESIEN	0:1	0:0	●	3:1	3:2	3:3
MEXIKO	1:3	0:6	1:3	●	2:12	0:6

Torschützenliste

Boniek (Polen)	2	D. Müller (BRD)	1
Rummenigge (BRD)	2	H. Müller (BRD)	1
Flohe (BRD)	2	Kaabi (Tunesien)	1
Lato (Polen)	1	Ghommich (Tunesien)	1
Deyna (Polen)	1	Dhiab (Tunesien)	1
	1	Vasquez-Ayala (Mexiko)	1
	1	Rangel (Mexiko)	1



Mit beständigen Leistungen behauptete der BFC Dynamo den dritten Platz am Ende unangefochten. Seiner drangvollen Spielweise war auch der mit 0:2 unterlegene Ortsrivalen 1. FC Union Berlin schließlich im Spiel der Rückrunde nicht gewachsen. Hier fällt das 1:0 für den BFC. Die Akteure von links: Weber, Netz, Pelka, Wroblewski, Möckel und Torhüter Matthies.

DIE SAISON DER UNTERLASSUNGSSÜNDEN

Vor vier Jahren, fast auf den Tag genau, hieß die Titelschlagzeile der fuwo-Nr. 24 „Vor dem WM-Start“. Aus Worten und Bildern dieses Heftes nahmen wir erwartungsvolle Freude in uns auf. Dem 6. Platz der X. WM-Endrunde folgte zwei Jahre später in Montreal der Olympiasieg. 1974 und 1976 sind Vergangenheit. Heute nimmt sich unsere (Fußball)-Welt trister aus. Dem Schweren und Notwendigen, unsere erreichte Position zu festigen und auszubauen, wurden wir nicht gerecht. Dabei hatten wir es nötiger denn je, denn diese Saison war nicht irgendeine. 1977/78 – das war Vorfeld und ist Haupttummelplatz der XI. WM, das war der Vorhof der kommenden EM und das war unsere Jubiläumsmeisterschaft, die „DreiBigste“. Wir gaben dieser Saison nicht, was sie verdiente. Zu tief stecken wir in ihrer Schuld.

Es ist müßig, jene Gedanken und Überlegungen noch einmal in das Gedächtnis zurückzuholen, die wir nach der Saison 1976/77, vor und während der vergangenen Meisterschaft, zu Papier brachten. Sie waren kritisch, fordernd, herausfordernd. Wer sich unserem Fußball verbunden fühlt, mit ihm lebt, hat Wünsche, Bedürfnisse. Das sind keine Träumereien oder Phantasiegemälde. Das sind reale Zielvorstellungen. Deshalb ist die Frage, was aus ihnen wurde, die wichtigste. Das ist die Ad-dition dieser Saison:

Der Olympiasieg von Montreal war kein Ausgangspunkt für eine progressive, systematische Weiterentwicklung unserer Nationalmannschaft. Mit zumeist unbefriedigenden Leistungen scheiterten wir in der WM-Qualifikation. Die erste Phase der EM-Vorbereitung (Schweiz 3 : 1, Schweden 0 : 1, Belgien 0 : 0) mehrte die Enttäuschungen. Weder spieltaktisch noch mannschaftlich formten sich neue Inhalte.

● In den EC-Konkurrenzen scheiterten Meister Dynamo Dresden und Pokalfinalist 1. FC Lok Leipzig schon im Achtelfinale. Im Viertelfinale des UEFA-Cups war für den 1. FC Magdeburg und den FC Carl Zeiss Jena Endstation. Auf dem Weg dorthin boten beide Klubs viel Erfreuliches. In den entscheidenden Bewährungssituationen (gegen PSV Eindhoven und SEC Bastia) mangelte es jedoch an psychischer Konzentrationsfähigkeit und spielerischer Ausstrahlung.

• Zum drittenmal hintereinander – und das ist ebenso bedenklich wie Ausdruck des unzureichenden Entwick-

lungstemos, der unbefriedigenden Trainings- und Ausbildungsqualität in den Nachwuchs-Förderstufen und Altersklassen – qualifizierte sich die Juniorenauswahl nicht für das UEFA-Turnier. ● Ideenreicher Fußball, voller Improvisation, spielerischer Gelöstheit, entkrampft, fern aller taktischen Zwänge, von Einfällen und Phantasie geprägt, kurz niveauvoll und gutklassig interpretiert, wurde uns in den Punktspielen nach wie vor vorenthalten. Gewiß, wir brauchten in verschiedenen Meisterschaftsphasen über Spannungsattribute nicht zu klagen, weder im Kampf um den Titel noch im Ringen um den Klassenerhalt regierte Eintönigkeit, Langeeweile gar. Doch Niveauverbesserungen, gemessen an internationalen Entwicklungstendenzen (und was sonst soll der Maßstab unserer Arbeit sein?), Leistungsstabilität können wir nicht konzedieren. In dem einen oder anderen Falle schon, doch durchgängig – wohl gemerkt – keineswegs.

● Auch bei der Nachwuchsauswahl (Unter 23) nicht, wenngleich wir große Freude darüber empfinden, welches Engagement das Kollektiv bis hin zur Vizeeuropameisterschaft an den Tag legte. Es war der Lichtblick, der sich durch den Schatten kämpfte!

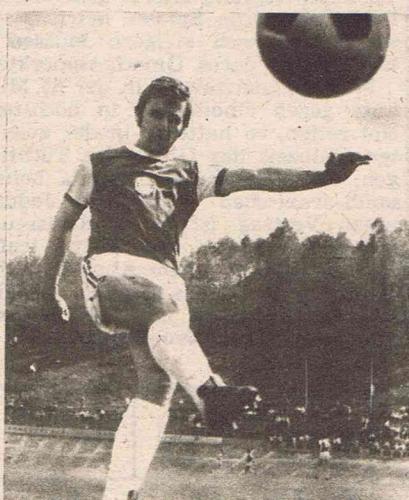
Wie eh und je, wie seit Jahren schon, läßt sich nun an dieser Stelle ein nummerierter Katalog von 1 bis... mit den Schwachstellen unseres Punktspielalltags füllen. Ob das der eine oder andere für monoton, für ermüdend hält oder nicht, Krebsschäden müssen beim Namen genannt werden, um sie ausmerzen zu können.

International sind in den vergangenen Jahren trainingsmethodisch und spielkonzeptionell große Fortschritte erzielt worden. Wir aber leiden daran. Unsere Mannschaften, auf Auswahl- wie auf Klubebene, in Auswahl – wie in Punktspielen, sind taktisch leicht, viel zu leicht ausrechenbar. Die Probleme, die sie im Sinne einer modernen Spielkonzeption, einer durchdachten Strategie und Taktik anderen bereiten, sind zu gering, zu bescheiden. Wer in nummeriertes Denken eingepfercht ist (die Rückennummer des Kontrahenten wird zum primären Orientierungspunkt), muß zwangsläufig das Gefühl für die spielerischen Entfaltungsmöglichkeiten, und um sie geht es mehr denn je, vernachlässigen oder gar verlieren.

Es muß uns einfach gelingen, höhere Anforderungen und kritischere Maßstäbe an die Bewertung der individuel-

Eine fuwo-Betrachtung zur DDR-Meisterschaft 1977/78 Von GUNTER SIMON

len technischen Fertigkeiten zu legen. Daran macht kein Trainer einen Abstrich, wie im ersten Fazit in der vergangenen Ausgabe unserer Zeitschrift nachzulesen ist. Aber der Eindruck, daß noch immer gegenüber Mängeln in der



Ein Akteur vom Oberliga-Neuling Chemie Böhlen wurde DDR-Rekordtorschütze in der Saison 77/78: Klaus Havenstein. Mit 15 Treffern ließ er die prominente Konkurrenz mit Schnupphase, Streich, Netz, Vogel und andere hinter sich. Alle Achtung!
Foto: Kruczynski

Technik, im unerlässlichen, im notwendigen Handwerkszeug (!) Toleranz geübt wird, drängte sich bei der Fülle nichtssagender, inhaltsleerer Spiele auf. Gewiß, wir durften eine bessere Torausbeute als im Vorjahr registrieren ($528=2,90\varnothing$ zu $500=2,75\varnothing$), die Anzahl der torreichen Spiele, in denen drei und mehr Treffer fielen, erhöhte sich von 85 auf 92. Dieser erfreuliche Tatbestand war zweifellos auf offensive Grundorientierungen der Mannschaften zurückzuführen. Aber niemand sollte die Augen davor verschließen, daß fast ein Fünftel aller Tore gegen die beiden Absteiger geschossen wurden.

Die Polarisierung schritt weiter voran. Dresden und Magdeburg, die dominierenden Klubs der 70iger Jahre, distanzierten trotz eigener Unbeständigkeiten und Leistungsschwankungen das übrige Feld so souverän, daß teilweises Vorankommen beim BFC Dynamo oder beim HFC Chemie dennoch keine breitere, in sich konkurrenzfähigere Spitzengruppe nach sich zog. Auf das Niveau, auf die Gesamtqualität der Saison nahmen zu wenige Mannschaften Einfluß. Der überwiegende Teil erschöpfte sich im Kampf mit der Selbstbehauptung, im Suchen nach Stabilität. Im Prinzip waren Mannschaftsbesetzungen konstant. Bei Verletzungen gerieten viele Kollektive allerdings sofort in Aufstellungskalamitäten. Unausgeglichene Mannschaften bergen schließlich immer niveauhemmende Faktoren in sich. Natürlich sieht sich jeder Klub, jede Gemeinschaft irgendwann einmal mit Regenerationsprozessen konfrontiert. Daran kommt niemand vorbei. Nur müssen die Substanzverluste durch weitsichtige Steuerung der Mannschafts-Umformierungen auf ein Mindestmaß zurückgedrängt werden. In den vergangenen drei Spieljahren debütierten 132 junge, begabte Akteure in der Oberliga. Sie brauchen Zeit zur Reife, doch sie müssen auch konsequent zur Leistung erzogen, sie muß ihnen unnachgiebig abgefordert werden.

Über viele Dinge müßte noch gesprochen werden. Über das Kreuz der mangelnden Chancenverwertung, über Zuschauerkritik (384 200 Besucher weniger als 1976/77) und Zuschauerwettbewerb, über Fairplay und Schiedsrichterarbeit. Über all das wird noch Zeit und Raum sein. Die mangelnde Klasse der „Dreißigsten“ beunruhigt uns zutiefst. Das galt es, unmittelbar nach ihrem Kehraus, zu fixieren.

Der BFC Dynamo schob sich auf den 2. Platz

Die „ewige Bestenliste“ von 1949/50 bis 1977/78 (28 Serien)

Klubs, BSG, Gemeinschaften	Series	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. Sachsenring Zwickau	28	767	299	182	286	1131:1107	780:754
2. Berliner FC Dynamo	25	689	304	153	232	1138:898	761:617
3. FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	25	679	293	165	221	1117:908	749:609
4. Wismut Aue	26	707	276	184	247	1028:1003	734:678
5. FC Carl Zeiss Jena	22	591	293	128	170	1030:689	714:468
6. FC Rot-Weiß Erfurt	24	663	239	168	256	977:966	646:680
7. Hallescher FC Chemie	24	663	229	181	253	968:1011	639:687
8. FC Hansa Rostock	22	593	228	145	220	814:755	601:585
9. 1. FC Magdeburg	17	455	216	97	142	752:618	529:381
10. Dynamo Dresden	14	364	185	85	94	679:438	455:273
11. Chemie Leipzig	16	442	163	126	153	636:595	452:432
12. FC Karl-Marx-Stadt	18	468	149	138	181	589:712	436:500
13. SC Aktivist Brieske-Senftenberg	13	377	153	89	135	594:584	395:359
14. 1. FC Lok Leipzig	14	364	151	87	126	583:495	389:339
15. Lok Stendal	14	403	137	82	184	598:715	356:450
16. SC Einheit Dresden	11	325	117	86	122	541:549	320:330
17. 1. FC Union Berlin	11	310	95	81	134	364:487	271:349
18. Rotation Babelsberg	9	260	103	49	108	466:502	255:265
19. SC Rotation Leipzig	9	249	84	73	92	370:386	241:257
20. SC Lok Leipzig	8	221	87	58	76	324:280	232:210
21. Stahl Riesa	8	208	62	50	96	230:337	172:244
22. Motor Dessau	5	156	67	29	60	306:277	163:149
23. Stahl Thale	4	130	47	27	56	207:230	121:139
24. Fortschritt Meerane	5	150	44	29	77	246:320	117:183
25. Wismut Gera	6	180	36	41	103	225:392	111:249
26. Fortschritt Weißenfels	5	130	33	36	61	167:226	102:158
27. Motor Altenburg	3	96	26	17	53	126:206	69:123
28. Chemie Zeitz	2	52	16	12	24	85:113	44:60
29. Motor Steinach	2	52	16	12	24	58:85	44:60
30. Motor Wismar	2	62	16	9	37	90:137	41:83
31. Dresden-Friedrichstadt	1	26	18	3	5	87:29	39:13
32. Vorwärts Stralsund	2	52	10	13	29	41:94	33:71
33. Lok Weimar	1	34	10	6	18	45:71	26:42
34. Einheit Pankow	2	70	7	9	54	67:225	23:117
35. Energie Cottbus	2	52	4	14	34	39:121	22:82
36. Chemie Böhlen	1	26	6	8	12	34:51	20:32
37. Post Neubrandenburg	1	26	7	4	13	34:58	20:32
38. SG Berlin-Lichtenberg 47	1	34	6	8	20	49:96	20:48
39. Stahl Eisenhüttenstadt	1	26	5	7	14	21:36	17:35
40. Einheit Schwerin	1	26	4	3	19	30:84	11:41

Anmerkung: Jeweils zwei Pluspunkte aberkannt wurden Wismut Aue (1961/62), Sachsenring Zwickau (1963/64), Wismut Gera (1966/67), dem FC Vorwärts (1967/68) und Stahl Riesa (1973/74).



Rekord-Trefferflut am letzten Spieltag

Zuschauer- und Torstatistik der Saison 1977/78

1. Halbserie

ST.	Datum	Sp.	Zuschauer	Ø	Tore	Ø	HS.	U.	AS	Tore	Pkt.
1.	13. 8. 77	7	110 000	15 719	21	3,0	2	3	2	12:9	7:7
2.	20. 8. 77	7	103 000	14 714	20	2,85	2	2	3	9:11	6:8
3.	26./27. 8. 77	7	141 500	20 214	18	2,57	3	3	1	12:6	9:5
4.	3. 9. 77	7	102 500	14 643	23	3,28	3	1	3	13:10	7:7
5.	9./10. 9. 77	7	89 800	12 828	32	4,57	5	1	1	21:11	11:3
6.	1. 10. 77	7	55 500	7 928	21	3,0	3	2	2	11:10	8:6
7.	4. 10. 77	7	88 500	12 643	23	3,28	4	2	1	15:8	10:4
8.	15. 10. 77	7	76 200	10 885	22	3,14	4	2	1	16:6	10:4
9.	5./6. 11. 77	7	94 000	13 428	16	2,28	4	1	2	11:5	9:5
10.	19. 11. 77	7	52 000	7 428	18	2,57	1	5	1	10:8	7:7
11.	3. 12. 77	7	63 000	9 000	22	3,14	3	1	3	12:10	11:3
12.	10. 12. 77	7	47 000	6 714	22	3,14	3	3	1	12:10	9:5
13.	17. 12. 77	7	73 000	10 426	11	1,57	5	1	1	9:2	11:3
		91	1 096 000	12.044	269	2,95	42	27	22	163:106	111:71

2. Halbserie

14.	18. 2. 78	7	60 500	8 643	19	2,71	3	2	2	11:8	8:6
15.	24./25.2. 78	7	78 300	11 185	27	3,85	6	—	1	20:7	12:2
16.	4. 3. 78	7	129 000	18 428	4	0,57	1	5	1	2:2	7:7
17.	18. 3. 78	7	70 500	10 071	17	243	4	2	1	12:5	10:4
18.	1. 4. 78	7	83 800	11 971	16	2,28	3	3	1	10:6	9:5
19.	8. 4. 78	7	84 500	12 071	25	3,57	6	1	—	20:5	13:1
20.	14./15. 4. 78	7	69 500	9 928	18	2,57	4	1	2	7:11	9:5
21.	12./22. 4. 78	7	96 000	13 714	18	2,57	5	1	1	12:6	11:3
22.	6. 5. 78	7	79 600	11 371	20	2,85	2	1	4	7:13	5:9
23.	11. 5. 78	7	92 000	13 143	19	2,71	6	1	—	16:3	13:1
24.	19./20. 5. 78	7	54 800	7 828	19	2,71	3	2	2	13:6	8:6
25.	26./27. 5. 78	7	108 500	15 500	22	3,14	5	1	1	14:8	11:3
26.	3. 6. 78	7	29 300	4 185	35	5,0	3	2	2	21:14	8:6
		91	1 036 300	11 388	259	2,84	51	22	18	165:94	124:58
Gesamt:		182	2 132 300	11 716	528	2,90	93	49	40	328:200	235:129

Die 1. Halbserie:

Vizemeister 1. FCM noch vorn

Sp.	Tore	+/-	Pkt.
1.	1. FC Magdeburg (P)	+ 20	21:5
2.	Dynamo Dresden (M)	+ 16	20:6
3.	BFC Dynamo	+ 15	17:9
4.	HFC Chemie	+ 13	16:10
5.	1. FC Lok Leipzig	+ 12	15:11
6.	1. FC Union Berlin	+ 1	15:11
7.	FC Carl Zeiss Jena	+ 1	13:13
8.	FC Karl-Marx-Stadt	+ 1	12:14
9.	FC Rot-Weiß Erfurt	+ 1	10:16
10.	Wismut Aue	+ 1	10:16
11.	Sachsenring Zwickau	+ 1	10:16
12.	Chemie Böhlen (N)	+ 7	9:17
13.	FC Vorw. Frankfurt (O.)	+ 7	9:17
14.	Wismut Gera (N)	+ 26	5:21

Die 2. Halbserie:

Jenas beachtliche Steigerung

Sp.	Tore	+/-	Pkt.
1.	Dynamo Dresden (M)	+ 29	21:5
2.	FC Carl Zeiss Jena	+ 20	1

Brasilianer ohne Durchschlagskraft: 3 Spiele – 2 Tore!



Brasilien und Österreich ziehen in die zweite Finalrunde ein! Während das vom dreifachen Titelträger aus Südamerika jeder erwartet hat, bedeutet das für das österreichische Team, das in der Qualifikation die DDR-Nationalmannschaft ausgeschaltet hat, eine große Überraschung. Die Vertretungen Spaniens und Schwedens wurden doch etwas höher eingeschätzt. Aber abgesehen wird in diesen Tagen in Argentinien. Und da war die Entscheidung doch ziemlich lange offen. Um den zweiten Platz sogar bis zum letzten Tag am Sonntag. Denn erst da sicherte sich Brasilien den Einzug in die zweite Runde. Robertos Treffer kann von großer Wichtigkeit gewesen sein, die heute noch niemand abzusehen vermag. „Für uns ist das Vordringen unter die letzten Acht ein riesengroßer Erfolg, den vorher niemand für möglich gehalten hat“, betonte der österreichische Trainer Helmut Senekowitsch. Mit diesem Selbstbewußtsein werden die Schwarz-Weißen nun weiterhin auftrumpfen, während die Brasilianer endlich ihr wahres Gesicht zeigen müssen. Oder haben sie es schon?



Mit Libero Krieger (12) bewies Österreichs Abwehr beim 1:0 gegen Schweden erneut ihre Zuverlässigkeit. Linderoth scheitert im Dribbling, dabei noch bedrängt vom nachsetzenden Prohaska.

Die Begegnungen des 2. Spieltages

Enttäuschendes Niveau

Brasilien-Spanien 0:0

Brasilien: Leao, Oscar, Nelinho (ab 70. Gil), Amaral, Edinho, Cerezo, Dirceu, Zico (ab 84. Mendonça), Batista, Toninho, Reinaldo — (im 1-3-4-2).

Spanien: Miguel Angel, Olmo, Urrutia (ab 79. Guzmán), Migueli (ab 50. Bioscar), Marcelino, San Jose, Leal, Asensi, Cardenosa, Santillana, Juanitino — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Gonella (Italien); Klein (Israel). Ithurralde (Argentinien); Zuschauer: 40 000 in Mar del Plata.

Während dieser neunzig Minuten gab es häufig Pfiffe der enttäuschten 40 000 Zuschauer. Besonders groß war die Niedergeschlagenheit der etwa 10 000 brasilianischen Schlachtenbummler. Sie sahen in einer schwachen Partie von ihrer Mannschaft sehr wenig. Diese Leistung konnte kaum Hoffnungen auf einen vierten Titelgewinn nähren. In der Vierer-Mittelfeldreihe, in der Rivelino wegen Verletzung fehlte, fand sich niemand, der den Aktionen einen gefährlichen Zuschnitt verlieh. Das ohnehin tempoarm Spiel wurde zu sehr in die Breite getragen. Obendrein hemmten ungewöhnlich viele Fehlpässe den Spielfluss. Da blieb die Torgefahr erschreckend gering, zumal Reinaldo von Migueli und nach dessen Verletzung von Bioscar gut beschattet wurde. So ergaben sich lediglich zwei Einschussmöglichkeiten für Reinaldo, die vergeben (53.) bzw. von Schlußmann Miguel Angel verfeit wurden (56.). „Bei solch geringer Durchschlagskraft bestanden nur wenig Erfolgsaussichten“, betonte Trainer Claudio Coutinho.

Die spanische Vertretung stellte sich gegenüber dem Auftakttreffen mit Österreich (1:2) stark verändert vor. Neben dem verletzten Libero Pirri ließ Trainer Kubala Verteidiger de la Cruz und den gesamten Angriff (Dani, Ruben Cano, Rexach) unberücksichtigt. Aber auch die Umbesetzungen bewirkten keine sichtliche Steigerung. Leichte spielerische Vorteile endeten in Strafraumnähe. So wurde auch Leaos Gehäuse kaum ernsthaft bedroht. Die größte Gelegenheit, die Begegnung zu entscheiden, vergab Cardenosa, der wenige Meter vor dem leeren Tor zu unplatziert schoß.

Wieder Krankl-Treffer

Österreich-Schweden 1:0 (1:0)

Österreich: Koncilia, Obermayer, Sara, Krieger (ab 72. Weber), Pezzey, Breitenberger, Kreuz, Prohaska, Hicklersberger, Jara, Krankl — (im 1-4-4-1).

Schweden: Hellström, Nordqvist, Borg, Roy Andersson, Erlandsson, Tapper (ab 36. Torstenson), Linderoth (ab 60. Edström), Lennart Larsson, Bo Larsson, Sjöberg, Wendt — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Corver (Niederlande), Maksimovic (Jugoslawien), Seoudi (Tunesien); Zuschauer: 42 000 in Buenos Aires; Torschütze: 1:0 Krankl (42. Foulschuß).

Wer hätte das gedacht? Bereits nach dem zweiten Spieltag hat die österreichische Mannschaft den Sprung in die zweite Finalrunde geschafft! In einer anfangs von großer Vorsicht diktierten Partie stellte sie sich zunächst in einer äußerst defensiven Formation vor. Bei fünf Abwehr (!) und vier Mittelfeldspieler blieb Krankl lange Zeit die einzige einsame Angriffsstange. Gegen dieses engmaschige Deckungsschema fanden die Schweden nicht das entsprechende Rezept. Lediglich ein Direktschuß von Lennart Larsson, den Koncilia hielt, bedrohte das gegnerische Gehäuse ernsthaft (17.). „Wenn man an einem Gegenspieler vorbei war, stand schon der nächste dahinter. Da war kein Durchkommen“, meinte Benny Krankl.

Die Österreicher benötigten eine gewisse Zeit, um sich an ihr taktisches Konzept zu gewöhnen. Nach Ablauf der ersten halben Stunde wurden auf jeder Seite lediglich ein Torschuß sowie ein einziger Eckball für Österreich registriert. Mit zunehmender Spieldauer und insbesondere nach dem 1:0 durch Krankl, der nach einem Foul an ihn den Strafstoß sicher verwandelte, nahmen sich die Aktionen der Senekowitsch-Schützlinge immer gefälliger und torgefährlicher aus. „Da bewiesen wir, daß unsere Einstellung gar nicht so defensiv war“, erklärte Trainer Senekowitsch. Jetzt stießen Kreuz und Jara aus dem Mittelfeld immer wieder mit vor, beschworen mit dem

kranken Krankl zahlreiche heikle Situationen vor dem Schweden-Tor herauf. Nun war sogar ein noch klarerer Erfolg möglich.

Die Meinung

Edson Arantes do Nascimento Pele, Brasiliens Exnationalspieler:
„Nach dem Sieg unserer Mannschaft über Österreich schöpfe ich wieder Hoffnung. Aber zum 4. WM-Titel wird es wohl kaum langen!“

Gruppe III	ÖST.	BRA.	SPA.	SCHW.	Tore	Pkt.
ÖSTERREICH	● 0:1	2:1	1:0	3:2	4:2	
BRASILIEN	1:0	● 0:0	1:1	2:1	4:2	
SPANIEN	1:2	0:0	● 1:0	2:2	3:3	
SCHWEDEN	0:1	1:1	0:1	● 1:3	1:5	

Die Begegnungen des 3. Spieltages

Tor des Debütanten

Brasilien-Österreich 1:0 (1:0)

Brasilien: Leao, Amaral, Toninho, Oscar, Rodriguez Neto, Batista, Cerezo (ab 71. Chico), Dirceu, Mendonça (ab 84. Zico), Gil, Roberto — (im 1-3-4-2).

Österreich: Koncilia, Obermayer, Sara, Pezzey, Breitenberger, Hicklersberger (ab 62. Weber), Prohaska, Krieger (ab 84. Happich), Jara, Kreuz, Krankl — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Wurtz (Frankreich), Bouzo (Syrien), Tesfaye (Äthiopien); Zuschauer: 40 000 in Mar del Plata; Torschütze: 1:0 Roberto (40.).

Die Erinnerung an die einzige WM-Begegnung beider Kontrahenten geht bis auf das Jahr 1958 zurück. Damals im schwedischen Udevalla, behielt „Brazil“ mit 3:0 die Oberhand. Auch diesmal lag ein ähnliches Resultat im Bereich der Tormöglichkeiten des dreimaligen Weltmeisters. Im insgesamt 48. Endrundenspiel feierte er seinen 30. Sieg! Linskaufen Roberto von Vasco da Gama — erstmal eingesetzt — schoß ihn in der 40 Minute aus 12 Metern heraus. „Eine delikate technische Leistung“, erklärt der sichtlich erleichterte Trainer Claudio Coutinho, „doch zu diesem Zeitpunkt mußten wir schon klarer vorn liegen“.

In der Tat: Österreich, ohne kämpferischen Einsatz, niemals darauf bedacht, hohes Tempo zu gehen, vermochte die Südamerikaner in keiner Spielphase ernsthaft zu gefährden. Zwei-, dreimal schoß Jara (53., 55., 90.) zwar gefährlich, scheiterte der reservierte Krankl an Leao (51.), doch insgesamt riß Österreich keine Bäume aus. Ja, Kreuz, Hicklersberger, Prohaska tauchten mit zunehmender Spielzeit schließlich völlig unter. „Wir hatten halt den bedingungslosen Fight nicht mehr nötig. Ist so eine Einstellung erst einmal in den Spielern drin, fällt die Umstellung aus der Lethargie zum Engagement eben schwer“, resümierte Helmut Senekowitsch.

Brasilien spielte sich in die 2. Finalrunde, aber der Sieg fiel den „Canarios“ in einem dürtigen Treffen (4:5 Ecken, 10:10 Freistöße) auch nicht schwer.

Kaum Gefährlichkeit

Schweden-Spanien 0:1 (0:0)

Schweden: Hellström, Nordquist, Borg, Roy Andersson, Erlandsson, Bo Larsson, Lennart Larsson, Nordin, Nilsson, Sjöberg (ab 67. Linderoth), Edström (ab 60. Wendt) — (im 1-3-4-2).

Spanien: Miguel Angel, Olmo (ab 46. Pirri), Marcellino, Biosca, Isidore, Leal, Asensi, Cardenosa, Urrutia, Juanito, Santillana — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Biwersi (BRD); Zuschauer: 49 000 in Buenos Aires; Torschütze: 0:1 Asensi (76.).

Die Chancen für beide Mannschaften, in die zweite Finalrunde vorzudringen, waren ziemlich gering. Einen ordentlichen Abgang von der WM 78 wollte sich auf jeden Fall jeder verschaffen. Das gelang den Spaniern, deren Blütenträume ja nun nicht reiften, die nun mit einiger Wehmut der WM-Endrunde 1982 im eigenen Lande entgegensehen.

Die neunzig Minuten am Sonntag in Buenos Aires konnten höheren Ansprüchen kaum genügen. Hier wurde Fußball zwischen beiden Strafraumlinien gespielt. Torgefährlichkeit gab es auf beiden Seiten kaum.

Die auf Vorsicht bedachten Schweden, die ihre Angriffs-Doppelspitze Sjöberg-Wendt nur für wenige Minuten auf dem Platz hatten, ansonsten einmal mehr auf ihre stabile Abwehr vertrauten, hatten kaum eine Chance, diese Partie für sich zu entscheiden. Die nutzten schließlich die Spanier, die zwar auch erneut zahlreiche Möglichkeiten ausließen, dann aber doch durch Asensi erfolgreich waren.

Der Dopingsünder

Über die Disziplinarmaßnahme gegen den des Dopings überführten William Johnston (Schottland) wird erst am 15. Juni von der FIFA entschieden. Bei dem Linksaufbau wurde das Aufputschmittel „Fencamfamin“ festgestellt, das zusammen mit 39 anderen Drogen auf der Doping-Liste steht. Johnston benutzt es alljährlich im Frühjahr wegen einer Pollenallergie, vergaß dies jedoch dem Mannschaftsarzt zu melden. Den ersten WM-Dopingfall gab es 1974 durch Jean-Joseph (Haiti). Turnierausschluß und zwölf Monate FIFA-Sperre waren die Folge.

Torschützenliste

Krankl (Österreich)	2
Schachner (Österreich)	1
Reinaldo (Brasilien)	1
Roberto (Brasilien)	1
Dani (Spanien)	1
Asensi (Spanien)	1
Sjöberg (Schweden)	1

Der WM-Ball „Tango“ besteht aus 32 mit reißfesten Nylonfäden handvernahmten Rindslederstückchen. Eine Polyurethan-Schutzschicht imprägniert die Kugel gegen Nässe.

Nur ein Sieg zum Abschluß genügte den Schotten nicht



Eines ist sicher: Die Begegnungen der Gruppe IV endeten mit einer ausgemachten Sensation. Nicht Vizeweltmeister Niederlande und die hochdotierten Schotten machten den Gruppensieg unter sich aus, vielmehr triumphierte Peru über die europäischen Kontrahenten. Und das beileibe nicht von ungefähr, denn die Südamerikaner imponierten mit einer homogenen, taktisch-diszipliniert und technisch-variablen Elf, die einen ansehnlichen Stil kultiviert. Den Schaden hatte vor allem Schottland, selbst wenn es nach enttäuschenden Treffen mit Peru und dem Iran gegen die Niederlande zum einzigen Sieg kam. Sicherlich stecken im Team der „Oranje“ die größten Steigerungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Auseinandersetzungen der 2. Finalrunde. Asien/Ozeanien-Vertreter Iran empfand sich als Lernender. Ihre spielerische Veranlagung vermachte die Mannschaft durchaus nachzuweisen. Und last not least: Die Torjäger der 1. Finalrunde überhaupt, Rensenbrink und Cubillas, machten in dieser Gruppe Furore.



Unfaßbar für Schottlands Torhüter Rough: Danaifar hat soeben aus ungünstigem spitzen Winkel den Ausgleich für den Iran erzielt und damit für einen sensationellen 1:1-Spielausgang gesorgt.
Foto: ZB

Taktisches Remis

Niederlande–Peru 0:0

Niederlande (orange): Jongbloed, Krol, Suurbier, Rijsbergen, Poortvliet, Neeskens (ab 70. Nanninga), Haan, Jansen, W. van de Kerkhof, R. van de Kerkhof (ab 46. Rep), Rensenbrink — (im 1:3-4-2).

Peru (weiß-weiß mit rotem Streifen): Quiroga, Chumpitaz, Duarte, Manze, Diaz, Velasquez, Cueto, Cubillas, Munante, La Rosa (ab 63. Sotil), Oblitas — (im 1:3-3-3).

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (DDR), Coerreza (Argentinien), Iwanow (UdSSR); Zuschauer: 30 000.

Nach dem 3:1 Perus gegen Schottland war der Vizeweltmeister gewarnt. Trainer Ernst Happel: „Im Mittelfeld rechtzeitig stören. Konsequent über die Flügel stürmen. Das wird unser Erfolgsrezept sein.“ Das eine gelang, das andere nicht. Gewiß, im Zerstören der peruanischen Angriffsaktionen (Neeskens deckte Torjäger und Regisseur Cubillas) wiesen die „Oranje“ ihre Qualitäten nach. Härte (Verwarnung für R. van de Kerkhof/24.), Kompromißlosigkeit, konsequentes Beschatten behagten den Südamerikanern nicht. Ziemlich gingen die Niederländer nicht zu Werke, doch Peru ließ sich kaum davon beeindrucken („Gelb“ für

Die Begegnungen des 2. Spieltages

Munante). Von forciertem Tempospiel hielten die Haan, Jansen, W. van de Kerkhof so gut wie nichts. Ihr Angriffsdruck besaß keine Überzeugungskraft. Serien von Fehlpässen ernüchterten. Auch Torjäger Rensenbrink verschaffte sich nicht jene Bewegungsfreiheit, um Torwart Quiroga, einen eingebürgerten Peruaner argentinischer Abstammung, zu schlagen. „Das Stellungsspiel unseres Torwarts war faszinierend“, lobte Peru-Trainer Marcos Calderon. „Er stand stets dort, wo die Bälle hinkamen. ‘Flugeinlagen’ brauchte er höchst selten“, so Peru-Libero Hector Chumpitaz. 13:4 (7:2) Schüsse zugunsten des Vizeweltmeisters unterstrichen seine optische Überlegenheit, mehr jedoch nicht.

„Wenn die Peruaner einen Ballzauber inszenieren wollten, gingen wir resolut dazwischen“, erklärte Rud Krol. Nötig war es, denn Spielwitz, Kombinationsgeschick hatte Peru diesmal in petto.

Die Meinung

Denis Law, ehemaliger schottischer Rekordnationalspieler: „In dieser Gruppe nicht einen der ersten beiden Plätze belegt zu haben, ist eine Schande für den gesamten britischen Fußball!“

Gruppe IV	PERU	NL.	SCH.	IRAN	Tore	Pkt.
PERU	● 0:0	3:1	4:1	7:2	5:1	
NIEDERLANDE	0:0	● 2:3	3:0	5:3	3:3	
SCHOTTLAND	1:3	3:2	● 1:1	5:6	3:3	
IRAN	1:4	0:3	1:1	● 2:8	1:5	

Die Begegnungen des 3. Spieltages

1000. Tor: Rensenbrink

● Schottland–Niederlande 3:2 (1:1)

Schottland: Rough, Buchan, Kennedy, Forsyth, Donachie, Rioch, Hartford, Gemmill, Souness, Dalglish, Jordan — (im 1:3-4-2).

Niederlande: Jongbloed, Krol, Suurbier, Rijsbergen (ab 45. Wildschut), Poortvliet, W. van de Kerkhof, Neeskens (ab 10. Boskamp), Jansen, R. van de Kerkhof, Rep, Rensenbrink — (im 1:3-3-3).

Schiedsrichterkollektiv: Linemayr (Österreich), Palotai (Ungarn), Seoudi (Tunesien); Zuschauer: 38 000 in Mendoza; Torfolge: 0:1 Rensenbrink (35., Foulstrafstoß), 1:1 Dalglish (45.), 2:1 Gemmill (47., Foulstrafstoß), 3:1 Gemmill (68.). 3:2 Rep (72.).

Das Duell der europäischen Mannschaften in der Gruppe IV hatte Premierencharakter: Noch nie trafen beide Vertretungen in einer WM-Endrunde aufeinander! Ernst Happel, Holland-Coach, setzte auf die Angriffskarte. Er verzichtete auf Mittelfeldspieler Haan zugunsten des dritten Mannes im Angriff. Problematisch wurde es für den Vizeweltmeister erst, als mit Neeskens und Rijsbergen zwei profilierte Akteure verletzt den Rasen verließen, Schottland im besten Spiel dieser WM mit 3:1 in Führung ging.

Eine Sololeistung Gemmills, der gleich vier Abwehrspieler der „Oranje“ versetzte, steigerte die Dramatik auf den Höhepunkt! Aber die gut organisierten, einen geschlossenen Eindruck hinterlassenden Niederländer schlugen nierenstark durch Reps Volleyschub ins Dreieck zurück. Keine Frage: Schottland (15mal im Abseits!) gewann verdient und ging dennoch zu Recht K.o. Und wenn vieles schon vergessen sein wird, eines bleibt WM-Geschichte: Das 1000. Endrundentor durch Rob Rensenbrink! Einem der törgefährlichsten europäischen Torjäger war der Jubel darüber zu gönnen.

Dreimal Cubillas

● Peru–Iran 4:1 (3:1)

Peru: Quiroga, Chumpitaz, Duarte, Manzo, Diaz, Velasquez, Cueto, Cubillas, Munante, La Rosa (ab 68. Sotil), Oblitas — (im 1:3-3-3).

Iran: Hejazi, Kazerani, Nazari, Abdullah, Alaverdi, Parvin, Ghasempoor, Sadeghi, Danaifar, Faraki, Rosham — (im 1:3-4-2).

Schiedsrichter: Jarguz (Polen); Zuschauer: 25 000 in Cordoba; Torfolge: 1:0 Velasquez (2.), 2:0 Cubillas (36. Foulstrafstoß), 3:0 Cubillas (39. Foulstrafstoß), 3:1 Faraki (40.), 4:1 Cubillas (78.).

Die Peruaner zogen am Sonntag in Cordoba einen eindrucksvollen Schlussstrich unter ihr großartiges Auftreten in der ersten Finalrunde. Sie wurden in der Begegnung mit dem Iran ihrer Favoritenrolle gerecht und kamen zu einem vollauf verdienten 3:1-Erfolg. Bereits nach gut einhundert Sekunden sorgte Mittelfeldspieler Velasquez im Anschluß an eine Ecke mit einem plazierten Kopfball für den Führungstreffer. „Dieses schnelle Tor hat meine Mannschaft sicher auftrumpfen und von Anfang an den Rhythmus bestimmen lassen“, betonte Trainer Marcos Calderon.

Daran hatte insbesondere Spieler und Vollstrecker Cubillas den entscheidenden Anteil. Er knüpfte die Fäden und erwies sich auch als eiskalter Torschütze. Mit seinen drei Treffern hat er nun fünf Erfolge auf seinem Konto und ist damit nach Abschluß der ersten Finalrunde der erfolgreichste Schütze. Zweimal ließ er sich die Chance eines Foulstrafstoßes nicht entgehen, dann sorgte er in der 78. Minute, als die Entscheidung längst gefallen war, nach einer schönen Kombination für das 4:1 und damit für den Endstand. „Dieser Mann ist eine Ausnahmeerscheinung und wird auch ganz gewiß in den kommenden Begegnungen auf sich aufmerksam machen“, lobte der iranische Trainer Mohadjerami.

Bindung wie schon gegen Peru. Jordan verlor gegen Kazerani fast jedes Kopfballduell. Lediglich einem unglücklichen Selbstor von Eskandarian verdankten die Männer von der Insel die Führung. „Unfaßbar, wie oft wir auf die Abseitsfalle des Iran hereinfielen“, schimpfte Manager Alistair McLeod. In der Tat, es war blamabel genug!

Gegen die unkompliziert auf direktem Wege angreifenden Iraner, ließ sich sogar die schottische Abwehr Fehler im Stellungsspiel (Buchan, Gemmill, Burns, Rough) zuschulden kommen. Unmittelbar nach dem Ausgleich prallte dem allein durchsprintenden Ghasempour das Leder zu weit vom Fuß, so daß Rough mit letztem Einsatz das 1:2 verhindern konnte. „Wir sind aber auch mit dem Unentschieden hochzufrieden. Schließlich tönten ja die Schotten, sie wollen Weltmeister werden. Wer hätte schon vor Beginn der Spiele daran geglaubt, daß wir dem haushohen Favoriten einen Punkt abnehmen könnten“, drückte Iran-Trainer Heshmat Mohadjerani seine Zufriedenheit aus. Scheidet Schottland ohne Sieg aus? Denkbar ist es.

Das schottische Tief

● Schottland–Iran 1:1 (1:0)

Schottland (schwarz-dunkelblau): Rough, Buchan (ab 56. Forsyth), Jardine, Burns, Donachie, Macari, Gemmill, Hartford, Jordan, Dalglish (ab 74. Harper), Robertson — (im 1:3-2-3).

Iran (weiß): Hejazi, Kazerani, Nazari, Abdullah, Eskandarian, Parvin, Sadeghi, Ghasempour, Danaifar (ab 89. Nayebagh), Faraki (ab 86. Rowshan), Jahani — (im 1:3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: N'Diaye (Sénégal), Rainea (Rumänien), Coelho (Brasilien); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Eskandarian (43., Selbstor), 1:1 Danaiar (60.).

„Der Weg nach Argentinien war lang, der Aufenthalt kurz“, bemerkte Denis Law, einst ein brillanter Spielmacher im schottischen Team, voller Sarkasmus nach dem 1:1 gegen den WM-Neuling. Gleich auf fünf Positionen verändert, mit den Außenverteidigern Jardine und Donachie, mit Macari und Gemmill von Anbeginn im Mittelfeld sowie mit Linksaußen Robertson von Aberdeen, spielten die Schotten so zerfahren, unkonzentriert und ohne

Torschützenliste

Cubillas (Peru)	5	1
Rensenbrink (Niederlande)	4	1
Gemmill (Schottland)	2	1
Cueto (Peru)	1	1
Velasquez (Peru)	1	1
Selbstor:		
Eskandarian (Iran)		1



Enttäuschte Mexikaner Bekannte Trainer gehen

Die Kompetenzen von Claudio Coutinho wurden eingeschränkt ● Argentiniens Torjäger Luque von Todesfall hart betroffen ● Aus den Niederlanden eingeflogen: Manschette für René van de Kerkhof

Vorzeitige Auswechslungen des Torhüters sind erfahrungsgemäß relativ selten zu registrieren. Im WM-Turnier erforderten zweimal Verletzungen des Schlümmannes bereits an den ersten beiden Spieltagen einen solchen Tausch. Jose Pilar Reyes (Mexiko) zog sich beim 0:6 gegen die BRD in der 42. Minute eine tiefe Rißwunde am rechten Knie zu, die mit mehreren Stichen genäht werden mußte. Jean-Paul Bertrand-Demanes (Frankreich), der im Spiel gegen Argentinien in der 58. Minute bei einem Fernschuß unglücklich an den Pfosten prallte, erlitt eine starke Schulterprellung und mußte zur speziellen Beobachtung ins Krankenhaus gebracht werden. Der Verdacht auf eine Rückgratverletzung bestätigte sich glücklicherweise nicht.

Große Schwierigkeiten hatten die Schwarz-Weiß-Fernsehzuschauer mit der Identifizierung der Spieler z. B. beim Spiel Österreich gegen Schweden, in dem Österreich in schwarzen Hosen und weißen Trikots, die Schweden in Blau und Gelb antraten. Nach der Regel 26 der Organisationskommission der FIFA haben die Fernsehanstalten bis kurz vor Spielbeginn das Recht, eine farblich kontrastreiche Spielkleidung zu verlangen. Beim fraglichen Spiel lehnte Schiedsrichter Corver (Niederlande) einen Trikotwechsel jedoch ab. Am Ende reduzierten sich die Unterscheidungsmerkmale auf die unterschiedlichen Stutzen...

Zu den Enttäuschten dieser WM zählen die Mexikaner. Vor dem Turnier hatte man sich das Ziel gestellt, die zweite Runde zu erreichen und als „drittbeste Mannschaft Amerikas“ nach Hause zu kommen. „Ich war überzeugt, die 22 besten Spieler gefunden zu haben“, meinte Trainer Jose Antonio Roca. „Aber für viele zählt nur das Resultat, egal, gegen wen es erzielt wurde. Und so waren nach unserer Qualifikation die Erwartungen einfach zu hoch gespannt, weil man unsere Erfolge über Mannschaften wie die USA, Kanada, Surinam und Guatemala einfach überschätzte.“ Der Hinweis darauf, daß Mexiko die jüngste Mannschaft des Turniers stellte, fand zu Hause ebenfalls wenig Verständnis. Es gab Attentats-



Er wurde erst im Spiel gegen Österreich zufrieden gestellt: Brasiliens Trainer Claudio Coutinho.

drohungen gegen Roca und die anderen führenden Männer des Verbandes, und so vollzog sich die Rückkehr der Mexikaner unter dem Schutz eines riesigen Aufgebots an Polizisten und Detektiven.

Für die Dauer der Weltmeisterschaft ist der argentinische Star-Reporter Jose Maria Munoz unter besonderen „Sicherheitsschutz“ gestellt worden. Munoz, Sportchef des privaten Rundfunksenders „Radio Rivadavia“, gilt als einer der wichtigsten Berater des Organisationskomitees der Weltmeisterschaft. Zu Beginn des Turniers hatte er anonyme Drohungen erhalten.

Für eine Reihe profilierter Trainer bedeutet das Turnier in Argentinien den Abschied von ihrer Laufbahn. Luis Cesar Menotti (Argentinien) ließ durchblicken, daß er selbst im Falle eines Titelgewinns zurücktreten wolle. Helmut Schön (BRD) scheidet, wie seit längerer Zeit vorgesehenen, aus seinem Amt aus. Der Tunesier Megid Chetali wird Klubtrainer in Saudi-Arabien. Ladislao Kubala (Spanien) wird offenbar ebenfalls zurücktreten. Helmut Senekowitsch (Österreich) verkündete, daß er

seinen bis zum 30. Juni laufenden Vertrag nicht erneuern werde, doch nach dem Einzug in die zweite Finalrunde bot man ihm inzwischen einen Vertrag zu verbesserten Bedingungen an.

Tunesiens Mannschaft, weit mehr als nur ein „Farbtupfer“ dieses Turniers, wird nach der Weltmeisterschaft in alle Winde verstreut. Trainer Chetali geht mit Verteidiger Kaabi und Stürmer Ben Aziza nach Riad in Saudi-Arabien. Dem dortigen Klub Ali Gedda, bei dem Temime bereits unter Vertrag steht, wird sich nach der WM auch das Mittelfeld-As Tarak Dhiab anschließen. Stürmer Limam spielt künftig für Girondins Bordeaux, Verteidiger Karoui schlägt seine Zelte beim Schweizer Zweitligisten Montreux auf.

Als „katastrophal“ bezeichneten Spieler und Trainer den Rasen des neuen Stadions in Mar del Plata. Anfang des Jahres war die Spielfläche mit Grasplatten belegt worden, die sich offenbar jedoch nicht in dem gewünschten Maße mit dem Untergrund verbunden. Jetzt ist der Rasen weich und so locker, daß beim Spiel ständig große Stücke herausgerissen werden und die holprige Fläche die Ballkontrolle beeinträchtigt.

Offiziell leitete Claudio Coutinho auch vor dem Österreich-Spiel das Training der Brasilianer. Doch es galt als offenes Geheimnis, daß die enttäuschenden Leistungen des dreimaligen Weltmeisters und die damit verbundenen Pressekriti-



Sie gaben sich zu Beginn am lautstärksten und zogen am Ende ruhig-ernüchtert wieder nach Hause: Die Fans der schottischen Nationalelf. Fotos: ZB

Einen Bummel durch die Docks von Mar del Plata konnten sich Zoff und Bettiga von der italienischen Nationalmannschaft in aller Ruhe erlauben, nachdem vorzeitig die Fronten geklärt waren.

ken im brasilianischen Lager einen „Hauskrach“ ausgelöst hatten, der zu einer teilweisen „Entmachtung“ des Trainers geführt haben soll. Wie verlautete mußte Coutinho entscheidende Vollmachten bei der Aufstellung der Mannschaft an Admiral Heleno Nunez, den Präsidenten des brasilianischen Sportverbandes abtreten. Ein angebliches Rücktrittsangebot Coutinhos wurde offiziell demen-tiert.

Frankreichs falsche Trikotwahl vor dem Spiel gegen Ungarn in Mar del Plata führte zu einer 40minütigen Verzögerung des Spielbeginns und kostete verschiedenen Fernsehanstalten hohe Geldsummen. „Der Vorfall wird der FIFA-Organisationskommission gemeldet, und Frankreich muß damit rechnen, bestraft zu werden“, kommentierte Prof. Mihailo Andrejevic (Jugoslawien) diese Panne. Anstatt, wie von der FIFA für dieses Spiel festgelegt, in blauen Hemden, blauen Hosen und roten Stutzen, waren die Franzosen ebenso wie die Ungarn in weißer Spielkleidung erschienen und hatten die vorgeschriebene zweite Trikotgarnitur ebenfalls „vergessen“. Mit einer Polizei-Eskorte mußte vom örtlichen Ligaklub FC Kimberley ein Satz Jerseys herbeigeschafft werden.

Lajos Baroti gab nach dem letzten WM-Spiel der Ungarn seinen Rücktritt.

vom Posten des Auswahltrainers bekannt. Nachfolger des 64jährigen Baroti soll sein bisheriger Assistent Ferenc Kovacs werden. Nach dem Frankreich-Spiel mußte der ungarische Teamchef aus gesundheitlichen Gründen der üblichen Pressekonferenz fernbleiben und sich in ärztliche Behandlung begeben. Die ungarische Mannschaft tritt am Dienstag die Heimreise an.

Einen harten Schicksals-schlag erlitt Argentinien's Mittelstürmer Leopoldo Luque, der gegen Italien wegen einer Ellenbogenverletzung fehlte. In der Nacht zum Sonnabend kam sein Bruder Fernando bei einem Verkehrsunfall in Buenos Aires ums Leben.

Nachdem Hollands Stürmer René van de Kerkhof im Spiel gegen den Iran einen Knochenanriß an der rechten Mittelhand erlitt, verlangte der Manager des PSV Eindhoven, van Gelder, die sofortige Rückkehr seines Stars, um die Verletzung auszukurieren. Van Gelder: „Wir brauchen in der kommenden Saison einen gesunden Mann und keinen halben Krüppel.“ Schließlich verblieb man so, daß René van de Kerkhof – mit einer speziellen, in Holland angefertigten und eingeflogenen Manschette spielend – weiter im WM-Einsatz bleibt, solange sich keine Beschwerden einstellen.

Italiens Tifosi gerieten nach dem 3:1 ihrer Mannschaft gegen Ungarn, mit dem der Einzug in die nächste Runde perfekt gemacht wurde, in einen Freudentaumel. Tausende brachten zu mitternächtlicher Stunde in Rom den sonst zu dieser Zeit noch pulsierenden Straßenverkehr zum Erliegen, die Polizei mußte die Gegend um den Trevibrunnen mit Gewalt räumen. Überfüllte Autos mit jubelnden und fahnen schwenkenden Fans rasten durch die Innenstadt. Dabei kam ein junger Mann ums Leben, als sich sein Wagen überschlug. Etwa ein Dutzend Menschen wurden erheblich verletzt.

Oberliga und Liga auf einen Blick

23

GROSSRÄSCHEN (Bezirk Cottbus)

1950/51	BSG Chemie	Li/N	4	18	34:35	19:17
1951/52	BSG Chemie	Li/St/1	8	12	43:42	23:21
1952/53	BSG Chemie	Li/St/1	10	24	40:38	22:26
1953/54	BSG Chemie	Li/St/2	5	26	50:42	29:23
1954/55	BSG Aufbau	Li/St/3	5	26	49:48	30:22
1955	BSG Aufbau (Absteiger)	1. Li	14	26	22:62	17:35
1957	BSG Aufbau (Absteiger)	2. Li/N	13	26	28:73	16:36
1961/62	BSG Aufbau	2. Li/2	10	39	46:70	32:46
1962/63	BSG Aufbau (Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)	2. Li/2	12	26	32:48	17:35
1972/73	BSG Aufbau (Absteiger)	Li/B	12	22	8:71	6:38

GÜSTROW (Bezirk Schwerin)

1973/74	BSG Einheit (Absteiger)	Li/A	10	22	26:47	16:28
1975/76	BSG Einheit	Li/A	9	22	27:47	16:28
1976/77	BSG Einheit	Li/A	8	22	27:54	19:25
1977/78	BSG Einheit (Absteiger)	Li/A	11	22	21:64	8:36

HALBERSTADT (Bezirk Magdeburg)

1958	BSG Lokomotive	2. Li/3	10	26	35:38	24:28
1959	BSG Lokomotive	2. Li/3	9	26	46:49	23:29
1960	BSG Lokomotive	2. Li/3	8	26	55:39	28:24
1961/62	BSG Lokomotive	2. Li/3	3	39	71:49	47:31
1962/63	BSG Lokomotive (Absteiger)	1. Li/N	13	26	32:58	15:37
1966/67	BSG Lokomotive (Absteiger)	Li/N	15	26	22:55	17:43
1971/72	BSG Lok/Vorwärts	Li/C	6	20	18:19	20:20
1972/73	BSG Lok/Vorwärts	Li/C	4	22	31:25	26:18
1973/74	BSG Lok/Vorwärts	Li/C	3	22	35:29	28:16
1974/75	BSG Lok/Vorwärts (Absteiger)	Li/C	11	22	19:49	8:36
1976/77	BSG Lokomotive (Absteiger)	Li/C	12	22	18:43	12:32

(Wird fortgesetzt)



Nach einer leistungsmäßig guten und abwechslungsreichen Partie wurde die Vertretung der PH Potsdam dank eines 3:2-Erfolges über die TH Leipzig DDR-Studentenpokalsieger 1977/78. Für die PH Potsdam, die wir hier im Bild vorstellen, erzielten Edeling (16., 51.) sowie Fiedler (86.) die Tore, für Leipzig waren Schwarzbürg (8.) und Zimmermann (63., Foulstrafstoß) erfolgreich. Insgesamt 106 Universitäten, Ingenieur- und Fachschulen hatten sich in vorausgegangenen Ausscheidungsspielen um die Trophäe beworben.

Foto: Müller

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 24. Juni 1978,
15.00 Uhr

Aufstiegsspiele zur Oberliga

Spiel 17 Chemie Leipzig gegen FC Hansa Rostock
SK: Einbeck — Stenzel, Goebel
Spiel 18 Stahl Riesa gegen Vorwärts Neubrandenburg
SK: Herrmann — Bahrs, Heinz Vetter, Vizepräsident Müller, stellv. Generalsekretär

Spielansetzungen

für das Halbfinale um den „Junge-Welt“-Pokal der Junioren (AK 16/18)
17. 6., 12.45 Uhr:
Spiel 25: TSG Wismar—BSG Wismut Aue in Neubrandenburg als Vorspiel zum OL-Aufstiegsspiel

18. 6., 12.45 Uhr:
Spiel 26: BSG Stahl Riesa—BSG Motor Leipzig-Lindenau in Dresden als Vorspiel zum OL-Aufstiegsspiel

1. Die Wettkämpfe finden auf der Grundlage der Ausschreibung des Wettkampfplanes 1977/78 des Kinder- und Jugendbereiches des DFV der DDR (s. S. 10/11) als Doppelveranstaltung vor den Aufstiegs-

spielen zur Oberliga mit einem Aufschlag von 0,20 M statt.

2. Die Schiedsrichterkollektive werden durch die Schiedsrichterkommission des DFV der DDR gestellt.

3. Die Spielformulare sind dem Sportfreund Lothar Müller, 8020 Dresden, Zwinglistraße 51, zuzusenden.

Mitteilung

Entgegen der Ausschreibung des Spielplanes KKJSp des DFV der DDR finden die Halbfinal- und Finalspiele der AK 12/13 nicht in Limbach-Oberfrohna, sondern in Waren/Müritz statt.

★

Stahl Brandenburg spielte kürzlich in der ČSSR bei Spartak Hradec Králové vor Ankunft der Friedensfahrer 0:0 und gewann gegen Spartak Vysoké Myto 6:3.

Ein Frauenfußball - Werbespiel in Möhlau (Bezirk Halle) endete vor 500 Zuschauern zwischen Turbine Potsdam und Chemie Wolfen 2:2. Kartengrüße erhielten wir vom DDR-Schiedsrichtertrio Heinz Einbeck, Siegfried Kirschen, Klaus Scheurell aus Helsinki (EM-Spiel Finnland gegen Griechenland), von Wolf-Dieter Schubert, stellvertretender Vorsitzender der Kommission Freizeit- und Erholungssport des DFV der DDR, aus Stendenitz am Zermützelsee, von der Betriebsmannschaft des Kaltwalzwerkes Bad Salzungen aus Plzen sowie von zahlreichen Lesern. Herzlichen Dank!

Seetransport Seehafenumschlag

Eine interessante und lohnenswerte Aufgabe für junge Menschen

Moderne Dienstleistungen tragen mehr und mehr dazu bei, die Anforderungen unserer Volkswirtschaft bei der Bewältigung des Ex- und Importes zu realisieren.

Der Transport von Gütern über See durch die Handelsflotte und der reibungslose Umschlag im Überseehafen Rostock helfen mit, diese bedeutende Aufgabe zu erfüllen. Zur Sicherung dieses großen Auftrages brauchen wir selbstbewußte und leistungsfähige Mitarbeiter.

Junge Menschen finden in der Handelsflotte und im Überseehafen Rostock eine Vielzahl von Arbeitsmöglichkeiten. Neben der beruflichen Tätigkeit bieten wir bei entsprechenden Voraussetzungen beste Möglichkeiten der weiteren Qualifizierung.

Bewerben Sie sich!

Richten Sie Ihre Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf (doppelt für die Handelsflotte) an unsere Außenstellen in

25 Rostock, Haus der Gewerkschaften, Hermann-Duncker-Platz 1, Zimmer 103, Tel.: 38 35

1071 Berlin, Wicherstr. 47, Tel.: 4 49 78 89

701 Leipzig, Postfach 950, Tel.: 20 05 02

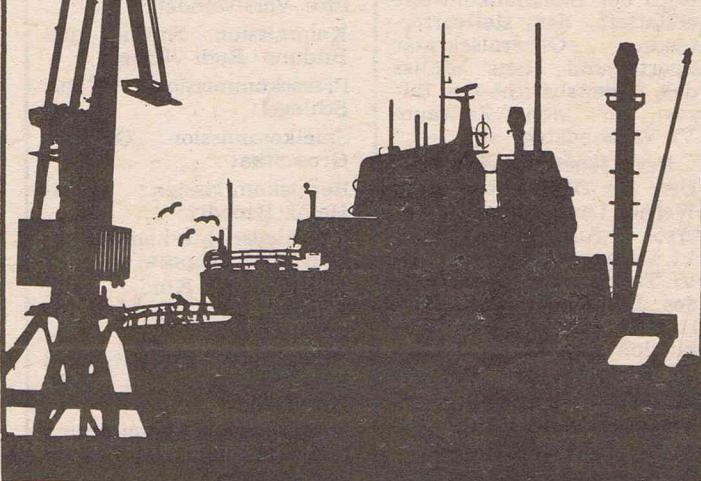
501 Erfurt, Kettenstr. 8, Tel.: 2 92 93

8023 Dresden, Rehefelder Str. 5, Tel.: 57 71 76

Rg IV/64 h/77



VEB KOMBINAT SEEVERKEHR UND HAFENWIRTSCHAFT DEUTFRACHT/SEEREEDEREI - Zentrales Werbebüro der Handelsflotte und der Seehäfen



EUROPAS ABSCHLUSSSTABELLEN

der Meisterschafts-Saison 1977/78

UNGARN

Dosza Ujpest (2)	34	19	13	2	95:46	51:17
Honved Budapest (4)	34	22	6	6	67:22	50:18
MTK/Vm Budapest (8)	34	18	11	5	57:29	47:21
Videoton Szekesfehervar (6)	34	17	11	6	77:46	45:23
Jassas Budapest (M)	34	15	12	7	58:42	42:26
VTK Dlosgyör (10)	34	11	14	9	44:36	36:32
Dunauvaros (15)	34	12	12	10	58:53	36:32
Tatabanya Banyasz (9)	34	12	11	11	49:47	35:33
Ferencvaros Budapest (3)	34	11	12	11	54:51	34:34
Bekescsaba Szentendre (13)	34	12	7	15	43:57	31:37
SC Csepel (16)	34	11	8	15	46:57	30:38
Zalaegerszegi TE (11)	34	9	11	14	39:63	29:39
MSC Pees (N)	34	10	8	16	42:48	28:40
Haladas Szombathely (5)	34	9	10	15	43:56	28:40
Raba ETO Györ (7)	34	6	13	15	37:52	25:43
MAV Elöre Szekesfehervar (N)	34	9	6	19	44:78	24:44
Rakoczi Kaposvar (14)	34	8	7	19	32:61	23:45
Szeged OL (12)	34	6	6	22	35:76	18:50

● Absteiger: Rakoczi Kaposvar, Szeged OL

● Aufsteiger: Werden zwischen Salagotarjan, Debrecen und Izzo Budapest ermittelt

● Pokalendspiel: Findet erst im August statt

● Bester Torschütze: Fazekas (Dosza Ujpest) 24 Tore

(25,3 % der Mannschaft)

● Tordurchschnittsquote: 3,01 (1977 = 3,11, 1976 = 3,02, 1975 = 2,53, 1974 = 2,53)

POLEN

Wisla Krakow (9)	30	13	13	4	35:23	39:21
Slask Wroclaw (M)	30	16	6	8	36:30	38:22
Lech Poznan (14)	30	12	13	5	29:25	37:23
KS Lodz (7)	30	10	11	9	29:29	31:39
Legia Warschau (8)	30	12	7	11	44:34	31:29
Odra Opole	30	13	4	13	35:31	30:30
Arka Gdynia (11)	30	11	8	11	30:35	30:30
Stal Mielec (4)	30	11	7	12	31:29	29:31
Zaglebie Sosnowiec (5)	30	10	8	12	33:33	28:32
Widzew Lodz (2)	30	9	10	11	34:40	28:32
Pogon Szczecin (6)	30	11	6	13	36:42	28:32
Szombierki Bytom (10)	30	8	11	11	25:35	27:33
Polonia Bytom (N)	30	7	13	10	26:26	27:33
Ruch Chorzow (13)	30	9	9	12	33:36	27:33
Zawisza Bydgoszcz (N)	30	11	5	14	29:32	27:33
Gornik Zabrze (3)	30	6	11	13	25:30	23:37

LÄNDERSPIEL

● Australien gegen Griechenland 1:2 (0:0) am vergangenen Sonnabend in Melbourne.

SOWJETUNION

Lok Moskau—Dnepropetrovsk 1:0, Torpedo Moskau—Dynamo Tbilissi 1:0, ZSKA Moskau—Schachtior Donezk 1:0, Pachtakor Taschkent—Sarja Wosroschlowgrad 0:1, Kairat Alma-Ata—Dynamo Moskau 1:0, Ararat Jerevan gegen Dynamo Kiew 1:1, Nefitschi Baku—Spartak Moskau 3:1, Zenit Leningrad—Tschernomorez Odessa 0:0.

Dynamo Tbilissi 10 11:8 14
ZSKA Moskau 10 12:9 13
Torpedo Moskau 10 12:7 12
Dynamo Kiew (M) 10 12:6 12
Tschern. Odessa 10 11:7 12
Schachtior Donezk 9 11:7 11
Zenit Leningrad 10 10:11 11
Pacht. Taschk. (N) 10 17:13 10
Sarja Wosroschlg. 10 12:10 10
Dynamo Moskau 9 9:7 10
Kairat Alma-Ata 10 10:13 10
Lok Moskau 10 9:11 9
Nefitschi Baku 10 7:11 7
Ararat Jerevan 10 5:13 7
Spart. Moskau (N) 10 8:16 6
Dnepr Dnepropetr. 10 5:12 4

ČSSR

Mittwoch: Bohemians Prag gegen Zbrojovka Brno 0:2, Dukla Banska Bystrica gegen Inter Bratislava 5:1, Banik Ostrava gegen ZVL Zilina 2:1, Slovan Bratislava gegen Tatran Presov 4:0, Skoda Plzen gegen Jednota Trenčín 1:0, Spartak Trnava gegen Sparta Prag 2:0, Dukla Prag gegen Union Teplice 2:3, Lok Kosice gegen Slavia Prag 2:1. Nachtrag: Sparta Prag gegen Banik Ostrava 0:2. Zbrojovka Brno 27 61:24 39
Dukla Prag (M) 27 61:32 35
Lok Kosice (P) 27 48:30 35
Bohemians Prag 27 34:26 31
Slavia Prag 27 35:35 29
Union Teplice 27 24:33 28
Tatran Presov 27 39:36 27
Slovan Bratislava 27 46:42 26
Banik Ostrava 27 33:34 26
Spartak Trnava 27 24:28 26
Dukla B. Bystrica 27 32:44 25
TJ Trenčín 27 36:44 24
Skoda Plzen 27 27:40 24
Sparta Prag 27 27:43 23
Inter Bratislava 27 29:42 21
ZVL Zilina 27 28:51 13

BULGARIEN

Mittwoch: Akademik Swischtow gegen ZSKA Sofia 2:0, Lewski/Spartak Sofia gegen Pirin Blagoewgrad 3:1, Botew Wratza gegen Lok Sofia 0:0, Trakia Plowdiw gegen Akademik Sofia 1:1, Tscherno More Warna 1:1, Sliwen gegen Beroe Stara Zagora 1:1, Sliwen gegen JSK/Spartak Warna 3:0, Tschernomorez Burgas gegen Lok Plowdiw 3:2, Slavia Sofia gegen Marek Stanke Dimitroff 1:0. Sonntag: Lewski/Spartak Sofia — Lok Sofia 3:3, ZSKA Sofia gegen Slavia Sofia 4:0, Botew Wratza gegen Akademik Sofia 2:1, Pirin Blagoewgrad gegen Tscherno M. Warna 30:27:34 28
Tsch. Burgas (N) 30 44:43 27
Lok Plowdiw 30 33:41 27
Sliven 30 36:51 27
Botew Wratza 30 31:56 27
Marek St. Dimitroff 30 37:40 26
JSK/P. Warna (N) 30 30:46 25
Akadem. Swischtow 30 35:44 24

In der Ausgabe Nummer 25 lesen Sie

- Ausführliche Betrachtungen zur WM-Endrunde
- Die 55-Bestenliste der fuwo
- Einschätzung der Liga-Saison: Staffel A
- Oberliga-Aufstiegsrunde in der entscheidenden Phase
- Im Bild vorgestellt: Die Aufsteiger zur Liga

● Absteiger: Zawisza Bydgoszcz (nach Direktauswertung der punktgleichen Mannschaften), Gornik Zabrze

● Aufsteiger: Die beiden noch nicht ermittelten Ligastaffelbesten

● Pokalendspiel: Zagłębie Sosnowiec—Piast Gliwice (2. Liga) 2:0

● Bester Torschütze: Kmiecik (Wisla Krakow) 15 Tore (42,9 % der Mannschaft)

● Tordurchschnittsquote: 2,13 (1977 = 2,41, 1976 = 2,33, 1975 = 2,37)

BRD

1. FC Köln (5)	34	22	4	8	86:41	48:20
Bor. Mönchengladbach (M)	34	20	8	6	86:44	48:20
Hertha BSC Westberlin (10)	34	15	10	9	59:48	40:28
VfB Stuttgart (N)	34	17	5	12	58:40	39:29
Fortuna Düsseldorf (12)	34	15	7	12	62:59	37:31
MSV Duisburg (9)	34	16	4	14	59:52	36:32
Eintracht Frankfurt (4)	34	16	4	14	64:63	36:32
1. FC Kaiserslautern (13)	34	14	6	14	47:52	34:34
FC Schalke 04 (2)	34	14	6	14	61:67	34:34
Hamburger SV (6)	34	14	5	15	57:71	33:35
Borussia Dortmund (8)	34	14	5	15	62:64	32:36
Bayern München (7)	34	11	10	13	62:64	32:36
Eintracht Braunschweig (3)	34	11	4	16	43:53	32:36
VfL Bochum (15)	34	11	9	14	49:51	31:37
Werder Bremen (11)	34	13	5	16	48:57	31:37
1860 München (N)	34	7	8	19	41:60	22:46
1. FC Saarbrücken (14)	34	6	10	18	39:70	22:46
FC St. Pauli (N)	34	6	6	22	44:86	18:50

● Absteiger: 1860 München, 1. FC Saarbrücken, FC St. Pauli

● Aufsteiger: Arminia Bielefeld, SV Darmstadt 98, 1. FC Nürnberg.

● Pokalendspiel: 1. FC Köln—Fortuna Düsseldorf 2:0

● Beste Torschützen: D. Müller (1. FC Köln) 24 Tore (27,9 % der Mannschaft) und G. Müller (Bayern München) 24 Tore (38,7 %)

● Tordurchschnittsquote: 3,31 (1977 = 3,32, 1976 = 3,30, 1975 = 3,45, 1974 = 3,54)

BELGIEN

FC Brügge (M)	34	22	7	5	73:48	51:17
RSC Anderlecht (2)	34	22	6	6	69:24	50:18
Standard Lüttich (3)	34	20	9	5	70:33	49:19

Lierse SK (10) 34 21 5 8 70:41 47:21
SK Beveren-Waas (13) 34 15 10 9 45:29 40:28
AC Beerschot Antwerpen (9) 34 12 15 7 59:41 39:29
RWD Molenbeek (4) 34 15 6 13 55:46 36:32
FC Antwerp (7) 34 13 10 11 44:35 36:32
FC Winterslag (11) 34 13 8 13 43:44 34:34
FC Beringen (14) 34 12 8 14 43:48 32:36
KSV Waregem (6) 34 12 5 17 40:56 29:39
SC Charleroi (16) 34 9 10 15 46:46 28:40
SC Lokeren (5) 34 9 10 15 43:48 28:40
AA La Louviere (N) 34 9 7 18 29:63 25:43
WK Kortrijk (12) 34 6 12 16 35:53 24:44
CS Brügge (8) 34 4 8 22 24:65 16:52
FC Boom (N) 34 4 7 23 31:88 15:53

SPANIEN

Real Madrid (9)	34	22	3	9	77:40	47:21
CF Barcelona (2)	34	16	9	9	49:29	41:27
Atletico Bilbao (3)	34	16	8	10	62:36	40:28
FC Valencia (5)	34	16	7	11	54:33	39:29
Sporting Gijon (N)	34	15	9	10	53:43	39:29
Atletico Madrid (M)	34	16	4	14	61:52	36:32
União Las Palmas (4)	34	12	11	11	43:41	35:33
FC Salamanca (13)	34	14	6	14	37:40	34:34
FC Sevilla (8)	34	13	8	13	38:44	34:34
Real San Sebastian (10)	34	12	9	13	52:46	33:35
Rayo Vallecano (N)	34	12	9	13	50:59	33:35
FC Burgos (12)	34	10	11	13	33:47	31:37
Racing Santander (15)	34	11				

fuwo stellt vor: Die Aufsteiger zur Liga in der Saison 78/79



NARVA Berlin

Meister der Bezirksliga Berlin mit 73:28 Toren und 43:13 Punkten

Hintere Reihe von links: Sektionsleiter Balke, Übungsleiter Uhden, Kohl, Lindner, Bolz, Jawinski, Hoblik, Ernst, Laskowski, Betreuer Burkert, Betreuer Weidener; vordere Reihe von links: Wittstock, Müller, Geßner, Mielke, Pfefferkorn, Unger, Masseur Arendsee.

Foto: Pfefferkorn



Chemie IW Ilmenau

Meister der Bezirksliga Suhl mit 64:19 Toren und 38:14 Punkten

Hintere Reihe von links: Mannschaftsleiter Weigert, Masseuse Traut, Leder, Voigt, Reinhardt, Küpper, Schneider, Adam, Heinze, Übungsleiter Wünsche, Sektionsleiter E. Schmidt, Betreuer J. Schmidt; vordere Reihe von links: Wilhelm, Frank, Brandel, Rode, Kutzer, Schmidt, Morgenstern, Kühnel.

Foto: Felsch



TSG Lübbenau

Meister der Bezirksliga Cottbus mit 71:30 Toren und 48:12 Punkten

Hintere Reihe von links: Sektionsleiter Weber, Mannschaftsleiter Heene, Teske, Meseck, Lindner, Klima, Kabitzke, Stiller, Brinker, Wehner, Furkert, Hübner, Masseur Atte, Übungsleiter Wieseler; vordere Reihe von links: Möbius, Brüggemann, Jank, Ambrosius, Graf, Heene, Rose, Jeschke, Betreuer Klaus.

Foto: Grunert

DAS FUWO
THEMA



Von Klaus Schlegel

Der bisherige Verlauf der WM-Endrunde hat die Befürchtung einiger Experten nicht bestätigt: Die Begegnungen verlaufen durchaus fair und korrekt. Und von brutalem Fußball, der möglicherweise den Gedanken des Spiels verdrängen könnte, kann keine Rede sein. Ohne Zweifel hat die 17. Mannschaft des Turniers ersten Anteil daran. Tatsächlich haben sich die Schiedsrichter bewährt, man darf sie pauschal nach Abschluß der ersten Finalrunde loben. Bei allen Unterschieden, die es in der Regelauslegung gibt, bei allen Vorbehalten auch, auf die ich noch zu sprechen komme. Der Lehrgang der FIFA vor der Endrunde, das gemeinsame Training, von dem Schweizer Roger Quinché durchgeführt, die Aussprache über bestimmte Regelfragen, alles das hat ganz offensichtlich seine Früchte getragen.

Kein Licht ohne Schatten. Zumindest zwei streitbare Entscheidungen gab es bisher. Sie wurden von dem Waliser Clive Thomas und dem Schweizer Jean Dubach gefällt. Der Waliser leitete das Treffen zwischen Brasilien und Schweden. In der letzten Minute, ja Sekunden vor Schluß, gab es Eckball für Brasilien. Als die Kugel in den Torraum unterwegs war, pliff der Unparteiische ab. Ein brasilianischer Kopf reckte sich noch zum Ball: Tor, Jubel. Enttäuschung dann, als offensichtlich wurde, daß das Treffen bereits beendet war. Zunächst kaum ein Protest der Südamerikaner. Später allerdings sprach Trainer Claudio Coutinho von Betrug, und er nahm noch andere Worte in den Mund. Ich sprach darüber mit dem österreichischen Vorsitzenden der UEFA-Schiedsrichterkommission, Fritz Seipelt, bei der XI. WM für die Schiedsrichteranzetzung verantwortlich.

„Die Unparteiischen haben zwar genau gehende Uhren, doch es gibt im Verlauf des Spiels zahlreiche Unterbrechungen, die man so und so auslegen kann.“ Und er ließ durchblicken, daß Thomas schlecht beraten war, als er den Eckball überhaupt ausführen ließ, sich selbst dadurch in Schwierigkeiten brachte.

Der Schweizer Jean Dubach amtierte bei der Begegnung zwischen Argentinien und Frankreich. Unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff stürzte Tresor, berührte im Fallen den Ball mit der Hand. Ging die Hand zum Ball oder der Ball zur Hand? Eine Frage, die zu beantworten sich der Schiedsrichter zunächst auch nicht ganz sicher war. Nach Befragen seines Linienrichters Winsemann, der weiter vom Tatort entfernt war als er selbst, gab er Strafstoß für Argentinien. Eine Entscheidung, für die er die Verantwortung besser allein übernommen haben sollte. Die Grundlage für den späteren Sieg Argentiniens über Frankreich war gelegt.

Dennoch: Diese beiden, durchaus zu diskutierenden Entscheidungen, trüben nicht den guten Eindruck, den die Schiedsrichter hinterließen. Und erfreulich für uns, daß unser Adolf Prokop, im Spiel Niederlande-Peru als Unparteiischer eingesetzt, von dem FIFA-Beobachter eine ausgezeichnete Beurteilung erhielt.

Eine Faustregel, die auch bei uns gelehrt und angewendet wird, gilt hier ebenfalls: Großzügig bei männlichem Einsatz mit dem Oberkörper, konsequent dann, wenn sich der Einsatz gegen die Beine richtet. Die Unparteiischen, die hier vorbildlich danach handeln, verdienen eine generelle Anerkennung. Nicht nur deshalb, weil sie oft genug im Kreuzfeuer der Kritik stehen.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!